Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 7. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 565.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
August und September
1.00 Mk. (monatlich 50 Pfg.) Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
31600 Abonnenten
davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

6. Internationaler Marianischer Kongreß.

Trier, 5. August.

An der gestrigen Männerwallfahrt nach St. Matthias, an der gegen 25 000 Männer teilnahmen, hebt die „Köln. Volksztg." die glänzende Ordnung, die jedermann wohltuend auffiel, besonders hervor. Es war ein erhebendes Schauspiel, den Aufmarsch dieser großen Massen zu betrachten, die Vertreter einer Gemeinde nach der anderen schritten da, in andachtsvoller Stimmung, laut betend oder geistliche Lieder singend, vorüber. Stark vertreten war besonders die Saar, und mit Rührung betrachtet man die strammen Männer mit ihren abgearbeiteten Gesichern, die vielleicht nach langem Wege und beschwerlicher Reise nun mit so inniger Glaubenstreue zum Grabe des hl. Apostels Matthias schritten. Auch holländische und belgische Vereine nahmen teil, von der Mosel und vom Rhein waren zahlreiche Abordnungen erschienen, und sogar der Niederrhein hatte einige Vertreter entsandt. Auch sah man eine zahlreiche Gruppe Cölner Pilger mit ihren Vereinsbannern in diesem glänzenden Zuge. Über zwei Stunden dauerte der Vorbeimarsch. Leider wurde im letzten Augenblick die Witterung sehr ungünstig, und kaum hatte das Ende des langen Pilgerzuges den weiten Vorhof vor der St. Matthiaskirche erreicht, als ein leichtes Gewitter losbrach und die im Programm vorgesehenen Predigten unter freiem Himmel leider verhinderte. Ein Teil der Pilger sammelte sich in der Kirche, soweit sie darin Platz fanden, und lauschten der schlichten und ergreifenden Predigt eines Kapuziners über die Marienandacht.

Abends fanden um 8 Uhr in verschiedenen Sälen Versammlungen für Frauen, Jünglinge und Männer statt. Ganz besonders stark besucht war die Männerversammlung in der Treviris, einem der zwei schönen Vereinshäuser der Trierer Katholiken. Schon vor 8 Uhr war der Saal so überfüllt, daß die Polizei den nachfolgenden Scharen den Eintritt erbarmungslos verweigern mußte. Pater Seiler, S. J., der zum Vorsitzenden bestimmt wurde, machte mit frischem Humor darauf aufmerksam, daß er der Versammlung für diese Wahl eines Jesuiten alle Verantwortung überlassen müsse und Reichstags-Abgeordneter Erzberger, der nachher sprach, bestätigte dies, indem er unter stürmischer Heiterkeit feststellte, daß sich alle Teilnehmer samt und sonders dadurch einer verbotenen Ordenstätigkeit schuldig gemacht hätten. Pater Seiler widmete dem verstorbenen Kardinal Fischer von Cöln einen herzlichen Nachruf und sprach der Cölner Erzdiözese die innige Teilnahme dieser Versammlung in Trier aus. Der Abgeordnete Erzberger gab in seiner Rede der Bewunderung Ausdruck, die Trier für die heutige Machtentfaltung katholischen Lebens verdiene und er meinte, daß man bald sagen könnte, Trier liege nicht mehr an der Mosel, sondern am Schwarzen Meer. Seine Ausführungen über die Bedeutung der Maiandacht auch für das öffentliche Leben durch die belebende Anregung, die sie auf die religiöse Betätigung ausübt, fanden großen Beifall. Er zeigte, wie für den Katholiken Christus und seine Mutter unzertrennlich ist, und wie der katholische Mann, auch derjenige, der öffentlich zu wirken hat, in dieser Andacht Kraft und Trost findet. Er erzählte, wie der Abg. v. Mallinckrodt und Graf Hompesch eifrige Marienverehrer waren und wie diese fromme Liebe zur Mutter Gottes die Innigkeit des religiösen Gefühls fördert.

Pater Kassiepe, der bekannte Provinzial der Oblaten, zeigte dann in einer feurigen Rede, wie die Marienandacht katholische Männer zum Siege führen muß, wie einst zu Lepanto, doch zum Siege über Leidenschaft und Menschenfurcht, zum Siege über religiöse Schwächlichkeit und Lauheit. Die erhebende Versammlung schloß mit einem Marienliede, in das alle begeistert einstimmten.

Nach dem vom Erzbischof Jürgens (Bombay) gehaltenen Pontifikalamt, in dem Pater Alberti (Engelport) über Maria, die schmerzhafte Mutter sprach, begannen die wissenschaftlichen Vorträge in den verschiedenen Sektionen. Neben der deutschen Abteilung, die in zwei Gruppen in der Treviris tagt, bestehen noch fünf ausländische Sektionen, in denen in französischer, flämischer, polnischer, italienischer und spanischer Sprache wissenschaftliche Fragen der Marialogie behandelt werden. Überblickt man die überaus lange Liste all dieser Abhandlungen, so fallen sofort ganz eigene charakteristische Unterschiede auf, die Geist und Richtung der einzelnen Nationen lehrreich andeuten. In der deutschen Sektion behandeln die Referate entweder wissenschaftlich nüchterne oder aufs praktische Leben gerichtete Fragen. Die dogmatische und biblische Grundlage der Marialogie wird von unseren besten Theologen gewissenhaft untersucht. Prof. Dr. Bartmann (Paderborn) spricht über die unbefleckte Empfängnis Mariä, Prof. Dr. Rohr (Straßburg) über Maria im Neuen Testament, Prof. Dr. Pohle (Breslau) über die Stellung Mariä im Heilsplan Gottes, Prof. Dr. Diffeldorf (Trier) über Maria, Sitz der Weisheit, Pater Schulte (Paderborn) über die Entwickelung der Lehre von der unbefleckten Empfängnis in der Theologie des Franziskanerordens, und so könnten noch eine Reihe ähnlicher Themata angeführt werden. Daneben her gehen zahlreiche auf praktisches Leben gerichtete Referate. Kaplan Könn (Cöln) behandelte die Marienverehrung und die Jugend, Pater Fischer (Steyl) die Pflege des Missionssinns in den Marianischen Kongregationen, Pater Behrendt (Limburg) Maria, Leitstern für die katholische Frauenbewegung, Pater Dr. Hallfell (Trier) spricht über Maria und die Bekehrung der Heiden.

In der französischen Sektion herrscht in den Referaten die Richtung auf die persönliche Frömmigkeit in der Marienverehrung vor. Die verschiedenen Andachtsformen werden besprochen, namentlich die Methode marianischer Frömmigkeit des seligen Grignou de Montfort, dann werden die berühmtesten französischen Wallfahrtsorte, Lourdes und La Salette, behandelt, die marianischen Priestervereinigungen, marianischen Bruderschaften empfohlen.

Praktische Fragen des Apostolates treten wieder hervor in der belgisch-flämischen Sektion. Maria und die Arbeiterschaft, Marienapostolat in höheren Gesellschaftskreisen, der Marienkultus und die frühe Kindheit sind Themen dieser Abteilung.

Geschichtliche Rückblicke auf den Marienkultus aus Polens glänzender Vergangenheit behandeln die polnischen Referate mit ersichtlicher Vorliebe. Polens Andacht zur Immaculata, ein Prophet des Wiener Sieges, der größte polnische Prediger, Pater Skarga S. J. als Marienverehrer sind einzelne dieser Themata.

Fragen der Frömmigkeit behandeln die wenigen italienischen Referate, während aus der Fülle der spanischen Abhandlungen mit größter Deutlichkeit der enthusiastische Grundzug der edlen Spanier hervortritt. Das Königtum Mariä über die Herzen wird begeistert in sechs verschiedenen Referaten proklamiert, und der glühende marianische Eifer Spaniens gibt sich schon in den Überschriften der Abhandlungen kund.

Man sieht, wie alle diese Abteilungen sich gegenseitig ergänzen und ein reiches Gesamtbild gewähren, an dem kein Zug fehlen dürfte. Die nationalen Eigenheiten, dieser natürliche und spontane Ausfluß der einzelnen Völker, zeigen sich in diesem Gesamtbild als Vorzüge, die sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern gleichsam wie Reben aneinander reihen. Beatam me dicent omnes nationes ist der Grundton in diesem reichen internationalen Akkorde.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Swinemünde.

Swinmünde, 6. Aug. (Drahtb.) Der Kaiser wohnte heute vormittag dem Schießen in der See auf schwimmende Scheiben von der Festung aus bei. Hierzu sind auch Generalinspekteur General der Artillerie Lauter und Inspekteur Generalmajor Borckenhagen eingetroffen. Die Abreise nach Wilhelmshöhe wird um 11 Uhr 30 Minuten erfolgen. — Der Reichskanzler reist um 11 Uhr 22 Min. nach Hohenfinow.

Unter dem Salut der Festung und der Kriegsschiffe fuhr der Kaiser nach der Schießübung mit Gefolge um 11 Uhr 25 Min. im Automobil zum Bahnhof, wo um 11 Uhr 30 Min. die Abfahrt des Hofzuges nach Wilhelmshöhe erfolgte.

Eine Unterredung mit Herrn v. Kiderlen-Waechter.

Einem Redakteur des Figaro ist es gelungen, mehrere Unterredungen mit dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Kiderlen-Waechter, zu haben. Er gibt in einem längeren Aufsatz, dessen Übersetzung das „Berl. Tagebl." gleichzeitig mit dem Original veröffentlicht, Rechenschaft über diese Unterredung, aber in einer Weise, die nicht immer klar erkennen läßt, ob Meinungen des Staatssekretärs oder des Journalisten ausgesprochen sind. Immerhin geht aus dem Ganzen hervor, daß man offenbar auf beiden Seiten das Bestreben hatte, den deutsch-französischen Beziehungen zu nützen. Die Unterredungen fanden schon vor einigen Wochen statt, und es ist wohl kein Zufall, daß sie gerade jetzt veröffentlicht werden. Der Redakteur des „Figaro" stellt zunächst v. Kiderlen-Waechter seinen Lesern vor. Er nennt ihn einen echten Sohn des alten Deutschland; arbeitsam und von einfacher Art. Bei der Besprechung der Beziehungen Deutschlands und Frankreichs in der Gegenwart und in der Zukunft wird an das Wort eines Diplomaten angeknüpft, der sagte: „Jedesmal, wenn unsere beiden Länder eine deutliche Annäherung versucht haben, hat sie eine plötzliche Reaktionsbewegung weiter von einander geworfen, als sie vorher waren." Herr v. Kiderlen-Waechter habe diesen Satz zwar nicht wiederholt, aber er könnte von ihm stammen. Er habe Mißtrauen gegen das, was man die „hohe Politik" nenne, die führe nur zu Irrtümern. Wenn man zum Ziele kommen wolle, müsse man langsam und geduldig vorgehen. Gebe es in der Welt nicht eine Menge geographischer Punkte, wo sich die deutschen und französischen Interessen begegnen, nicht eine Menge von Fragen, worüber man sich einigen sollte. Da sollte sich der gegenseitige gute Wille betätigen. „Wo kann man diese Politik der vorliegenden Tatsachen der unmittelbaren Interessen betätigen?" fragt der Franzose Herrn v. Kiderlen-Waechter, und dieser antwortete: „In der Türkei." „Dort hätten Frankreich und Deutschland Verbündete zur Seite. Da könnten beide zusammenhalten", fügt der Franzose hinzu. In der Türkei könnten die Kapitalien und Industrien der beiden Länder ungeheure Gewinne erzielen. Auch die elsaß-lothringische Frage wird gestreift. Ohne den Frankfurter Vertrag läge nichts zwischen Deutschland und Frankreich, aber da sich dieser nicht ändern lasse, so bleibe Frankreich Deutschland gegenüber immer im Zustande des Schmollens.

Aus den Kolonien.

mr. **Die erste Kameruneisenbahn**, die von Duala nach dem Manenguhabergern führt, hat soeben ihren ersten Jahresbericht herausgegeben. Am 1. April 1911 ist die Nordbahn bekanntlich in ihrer ganzen Ausdehnung mit 161 Kilometer dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Nunmehr liegt der Bericht über das erste Geschäftsjahr, das zugleich mit dem Kalenderjahr abschließt, vor. Dieser Bericht umfaßt also die 9 Monate vom 1. April bis 31. Dezember 1911. Der Abschluß ist nicht ungünstig, so daß nach allen Abzügen die Verteilung eines Gewinnanteils von ½ Prozent an die Vorzugsanteilscheine — 5 640 000 Mark — mit 28 200 Mark erstattet werden kann. Aus den Einnahme- und Verkehrsziffern der Bahn für die angegebene Zeit entnehmen wir folgendes: Es brachte der Personenverkehr 95 794 Mark, der Güterverkehr 262 465 Mark, der Viehverkehr 7420 Mark, sonstige Einnahmen 14 753 Mark, zusammen 380 432 Mark. Demgegenüber stehen an Betriebsausgaben 319 642 Mark, so daß ein Betriebsüberschuß von 60 790 Mark bleibt. Es wurden im ganzen 89 932 Personen befördert, wovon nur 2853 Europäer waren, ein Beweis dafür also, daß die Bahn von den Eingeborenen stark benutzt wird. Verfrachtet wurden im ganzen 15 542 Tonnen, 559 Stück Großvieh und 285 Stück Kleinvieh. Auffällig ist bei diesen Angaben die verhältnismäßig geringe Anzahl von Vieh, die auf der Bahn befördert worden ist. Man geht wohl nicht ganz fehl, wenn man annimmt, daß dieser Umstand in den zu hohen Frachtsätzen seinen Grund hat. Die Erbauung der Südbahn begegnet recht erheblichen Schwierigkeiten und dürfte noch nicht so schnell abgeschlossen sein.

⊡ Gegen den Grafen v. Törring.

der bekanntlich in der bayerischen Kammer heftige Angriffe gegen die Regierung richtete, und den Schutz des Reiches glaubte anrufen zu müssen, wendet sich die „Kreuzzeitung" und beweist damit, daß man nicht „ultramontan" sein braucht, um die törichten Ausfälle v. Törrings zu mißbilligen. Das konservative Organ schreibt (Nr. 362):

„Das [der Ruf nach dem Schutz der Reichsregierung], war allerdings, und besonders in Anbetracht der bayerischen Empfindlichkeit, ein sehr gewagter Appell. Gewagt und unnötig. Denn die bayerische Regierung hat ja bereits von sich selbst aus den Bundesrat zur Entscheidung über die Rechtmäßigkeit des Jesuitenerlasses aufgerufen. Und auf diese Entscheidung hätte Graf v. Törring es ruhig ankommen lassen können. Was ihn zu seinem Vorstoße bewogen hat, ist nicht recht ersichtlich. Jedenfalls hat er damit kein Glück gehabt, sondern die Stellung des Ministeriums v. Hertling nur befestigt. Sein Hilferuf an das Reich veranlaßte das Reichsratsmitglied Prinz Georg von Bayern zu kräftigen Gegenbemerkungen. Und diese prinzliche Verwahrung, die in der Reichsratskammer volle Zustimmung fand (nur ein Mitglied, Professor v. Schanz, stellte sich auf die Seite des Grafen v. Toerring), wird auch im bayerischen Lande ziemlich allgemeiner Zustimmung sicher sein können, obwohl die liberale Presse sich die größte Mühe gibt, den Appell um Reichshilfe als berechtigt hinzustellen."

Ausland.

Frankreich.

Zu Poincarés russischer Reise.

Paris, 6. Aug. Der Matin schreibt: Die Reise des Ministerpräsidenten nimmt eine besondere Bedeutung an, da sie auf den Tag folgt, an dem die französisch-russische Militärkonvention von 1893 auf die Flotten beider Länder ausgedehnt worden ist. Es ist ein wichtiges Ereignis, das auf dem Gebiete der auswärtigen Politik etliche Wochen nach der Begegnung in Baltischport — das darf nicht vergessen werden — sich vollzieht.

In der Zeitung „La France" führt der frühere Botschafter René Millet aus: Rußland besitzt alles, was zu einer glänzenden Laufbahn einer Seemacht erforderlich ist. Es mangelt nicht an seemännischer Bedeutung an den Küsten der Ostsee und des Schwarzen Meeres. Die ungeheuren Hilfsquellen des Reiches, die sich stetig entwickeln, werden die notwendigen Ausgaben bestreiten. Was die seemännische Fachtüchtigkeit angeht, so zeigt Deutschland, daß sie rasch erworben werden kann. Wir alle haben eine Zeit gekannt, wo der deutsche Seemann weit unter dem englischen und sogar weit unter dem französischen stand.

Nicht übel verulkt Karl Eugen Schmidt Poincarés Reise nach Rußland und ihren Zweck. Er schreibt im „Tag": „Diese Russen sind schreckliche Menschen, und wer mit ihnen ein Bündnis schließt, mag sich vorsehen! Wer weiß, ob die Sache jetzt so ganz perfekt ist? Früher haben wir doch auch gemeint, ganz Rußland müsse mit Frankreich marschieren, und nun muß noch ein Extrabündnis für die Marine abgeschlossen werden! Hat man nicht auch sonst noch etwas vergessen? Sind nicht am Ende noch besondere Konventionen für die Kosaken im besondern oder die Kavallerie im allgemeinen nötig? Ist die Artillerie miteinbegriffen? Wer kann das wissen! Auf beiden Seiten wird das Geheimnis so trefflich gehütet, daß man sich nach dieser Marinekonvention alles denken darf. Als gute Geschäftsleute haben die Russen vielleicht beschlossen, ihre Militärmacht in Parzellen abzulassen, und nachdem die Franzosen seit fünfzehn oder zwanzig Jahren sechzehn oder zwanzig Milliarden für den versprochenen Beistand der russischen Infanterie zahlt haben, müssen sie jetzt erst einen billigen Preis für die Marine bewilligen, worauf man dann über die Kavallerie und Artillerie verhandeln kann. Da wir jetzt auch eine besondere Luftschifferabteilung haben, wird es ohne Zweifel auch darüber zu neuen Konventionen und neuer Freude der französischen Presse kommen. Demnach stehen dem französischen Volke noch viele Freuden bevor, und vermutlich braucht es für die Anlage seiner Spargroschen nicht in Verlegenheit zu geraten: in Rußland wird man mit altbewährter Menschenfreundlichkeit dem Bundesgenossen zu vorteilhaften Geldanlagen verhelfen!

Der Orient.

Sofia, 6. Aug. (Drahtb.) Wie verlautet, hat die bulgarische Regierung infolge der Ausschreitungen gegen Bulgarien in Kotzhana ihren Gesandten in Konstantinopel beauftragt, die sofortige Einstellung der Exzesse, eine strenge Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen zu verlangen.

Konstantinopel, 6. Aug. (Drahtb.) Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet: Die Komiteepartei soll beschlossen haben, sich in Adrianopel als Parlament zu konstituieren, sich nicht an den Neuwahlen zu beteiligen und die Bevölkerung zur Wahlenthaltung aufzufordern.

Amerika.

Chicago, 6. Aug. Die fortschrittliche Partei eröffnete heute im Kolosseum ihren ersten Nationalkonvent. Die Redner ergingen sich in scharfen Angriffen gegen die beiden anderen Parteien. Roosevelt nahm an der Sitzung nicht teil. Bei seiner Ankunft in der Stadt wurde er von seinen Anhängern begeistert begrüßt. Vor seinem Hotel hielt er von seinem Wagen aus eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß die Tage der Korruptionswirtschaft gezählt seien. Man nimmt an, daß Gouverneur Johnson von Kalifornien als Vizepräsident aufgestellt wird.

Aus der Stadt.

Münster, 7. August.

§ **Der Eisenbahn-Frauenverein Münster** hielt am Montag abend im Centralhof seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1908 fortschreitend entwickelt. Die im abgelaufenen Geschäftsjahr ziemlich hohen Einnahmen von 3921 Mark gestatteten dem Verein eine rege Entwickelung seiner Tätigkeit, die in der Hauptsache in der Beschaffung von Pflege für Wöchnerinnen und Kranken besteht. Es wurden in 105 Fällen an 983 Tagen Pflegerinnen bestellt. Daneben wurden Bedürftigen Milch und stärkende Nahrungsmittel verabreicht, an Milch allein nahezu 4000 Liter. Im übrigen betätigte sich der Verein in der Vermittlung von Fortbildungsunterricht und der Fürsorge für verkrüppelte Kinder. Eine Sammelstelle für Kleider, Wäsche und Hausrat vermittelt die Annahme und Ausgabe gebrauchter Sachen. Ebenso besteht eine Vermittlungsstelle zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Frauen und Mädchen. So hat der Verein, dank der wirksamen Unterstützung der Staatseisenbahnverwaltung und vieler Gönner 3889 Mark für wohltätige Zwecke ausgeben können. Das

---

82) **Der Roman eines anderen.**

Von Lucas Cleeve.

„Das ist gut, das ist brav," sagte die treue Seele. Dem Mann standen die Tränen in den Augen. „Sie sind also doch trotzalledem Span vom alten Holz. Ich weiß gar nicht, woran ich im Augenblick alles gedacht habe." Der Alte beugte sich nach vorn über und legte seine Hand leicht auf Herberts Knie. „Man schwatzt soviel über Gesellschaft und Vergnügen, aber es gibt noch nichts Schöneres als die Arbeit, die zu Geld wird. Ich höre das Zischen und Summen der Maschinen lieber als die schönste Musik, und kein Theater ist mir so lieb, als der Anblick meiner Leute, wenn sie fröhlich und munter bei der Arbeit sind. Und wo bliebe die Gesellschaft, das möchte ich wohl wissen, wenn die Arbeit nicht wäre? Und all die feinen und schönen Damen, die in Seide und Atlas herumgehen, was würde aus ihnen, wenn nicht jemand für sie früher oder später gearbeitet hätte? Nur die Arbeit bildet die Grundlage zur Gesellschaft, und ich behaupte, Arbeit und ein guter Geschäftskopf sind noch ebensoviel wert wie alles, was man auf dem College lernt. Ich weiß nicht, was König Salomon meinte, als er um Weisheit betete; meiner Ansicht nach stiftet ein tüchtiger Geschäftsmann viel mehr Nutzen als ein Haufen Gelehrter."

Herbert lachte. „Vielleicht haben Sie recht, lieber Price. Also, wie verstehen uns. Ich fange Montag morgen an. Ich komme her, und Sie dürfen mich schelten, wenn ich meine Blechkanne mit Kaffee nicht ebensogut mitbringe, wie die anderen Arbeitslehrlinge."

„So ist's recht, so ist's recht!" Price schlug sich vergnügt aufs Knie. — „Was zahlen Sie mir aber, Price? Umsonst kann ich doch nicht arbeiten."

Der Alte sah ihn verächtlich an. „Schauen Sie sich nur erst mal Ihre Hände an, Sie werden zuerst nicht viel damit schaffen können."

„Zum Teufel auch, Price und mein Verstand?"

Der Alte schüttelte den Kopf. „Wir brauchen hier keinen Verstand, wir brauchen Arbeitskräfte."

Herbert besah seine wohlgepflegten Hände mit den rosafarbenen Nägeln. Er machte ein etwas verlegenes Gesicht und konnte sich des Lachens kaum erwehren. „Ich würde mich auch sehr wundern, wenn Sie es lange aushielten. Na, wir werden da sehen." — „Ja, aber ich fange ohne Bezahlung nicht an."

Price hob den Kopf hoch und kratzte sich am Halse. — „Also einen Dollar täglich," sagte er erbarmungslos. — „Und Aussicht auf Steigerung," bat Herbert.

„Na, das werden wir erst einmal abwarten. Ich glaube, Sie laufen ja doch schon nach der ersten Stunde davon." Dann änderte er seinen Ton. „Immerhin, ich weiß nicht, was der Herr Papa dazu gesagt haben würde. Er war ja so versessen darauf, daß Sie riesig viel lernen sollten und elegant —"

„Hol' der Teufel das Lernen und die Eleganz!"

Price sah ihm fest ins Gesicht.

„Ist Ihnen etwas schief gegangen?" fragte er.

Zärtlicher konnte kein Vater sprechen.

Dieser Mann hatte sich mit den Riddlers, mit der Fabrik derart identifiziert, daß für ihn außerhalb dieser kaum noch etwas anderes existierte. Selbst seine Frau und Kinder würden erst in zweiter Linie gekommen sein, wenn der geliebten Fabrik ein Unheil gedroht hätte.

Herbert lachte sein lustiges Lachen.

„Glauben Sie, mein lieber Price, es müßte erst bei Georg Riddlers Sohn etwas schief gegangen sein, um ihn nach Arbeit verlangen zu lassen?" fragte er ausweichend.

„Natürlich wäre es sehr gut, wenn Sie etwas von der Arbeit lernten, um die Fabrik zu leiten, wenn ich zur großen Armee berufen werde. Ich möchte das nicht jedem anvertrauen — aber Georg Riddlers Sohn, das wäre etwas anderes."

Herbert war stolz auf des Braven Anhänglichkeit, der sich noch über seinen Tod hinaus mit der Fabrik verwachsen fühlte, und er mußte lächeln, wenn er bedachte, daß Price die Leitung gar keinem anderen gönnte und selbst ihm — dem Besitzer — sie nur bedingterweise anvertraute.

Ein listiges schlaues Lächeln stahl sich aber auch in die Züge des alten Price bei der Vorstellung, in welcher Klemme diejenigen säßen, die der Meinung waren, nur hereintreten zu brauchen, um die Leitung zu übernehmen, wenn er zu alt geworden oder wenn Herbert Riddler wohl selbst solchen kühnen Schritt wagen würde.

Herbert las die Gedanken des alten Price deutlich und kam sich selbst wie ein Eindringling vor.

Es blieb aber zunächst bei der friedlichen Vereinbarung. Jeden Morgen bei Dämmerung konnte man Herbert seinen Weg zur Fabrik antreten sehen. Man sprach schon darüber gar nicht mehr. Er tat seine Arbeit mit den übrigen und nahm auch die Mittagsmahlzeit mit ihnen zusammen ein. Das bereitete ihm viele Freude.

Allmählich trat er den Arbeitern näher. Er erfuhr von ihren Sorgen, von ihrem Kummer, ihre Gedanken, und die Fabrik hatte nach jeder Richtung hin guten Grund, den Tag zu segnen, an dem es Herbert Riddler gefallen hatte, als Arbeiter in seinen eigenen Dienst zu treten.

Aber weder die schwere Arbeit, noch die tägliche Beschäftigung mit dem Wohl und Wehe der Arbeiter können die Wunde Herberts heilen. Leonorens Bild verläßt ihn nicht mehr. Und in ihrem Bilde verknüpft sich die unerschütterliche Überzeugung, daß sie füreinander geschaffen sind. Diese Gedanken bereiten ihm zuweilen solche Unruhe, daß sie sich zum Aufruhr steigert.

Als er aber nun die Verlobung mit Richard erfährt, legt er sich die Frage vor, ob er nicht doch seine Karte schlecht gemischt hat, und es nicht besser gewesen wäre, sich nicht herabzudrücken. Er denkt an den Jagdausflug. Wie wenig schien sie damals Richard zu lieben. Wie ist sie nun zu der Verlobung gekommen? Er lachte höhnisch, indem er sich die Frage selbst beantwortet: Richard ist ja ein hochwohlgeborener Herr und hat sich von jeher in dem wunderbaren Kreis bewegt, der von sich behauptet, in einer höheren, verfeinerten Luft zu leben und zu atmen, als Leute seines eigenen Schlages, Leute wie sein Vater es war. Liebe! was weiß sie von Liebe! Und dabei ist er noch fast froh, daß sie nicht den Russen oder einen anderen Fremden eines Titels wegen heiratet. Auch des Geldes wegen heiratet sie nicht, indes —"

Einige Male ist er schon in der Nacht durch die sonderbare Einbildung aufgewacht, sie habe ihn gerufen. Auch hat er sich schon gedrängt gefühlt, sie zu beglückwünschen. Aber mit welchem Recht macht er noch den Anspruch, zu ihren Freunden zu zählen? Sie, die seine Jacht in solcher Weise verlassen, ihn aus ihrem Leben gestrichen, ihn derart beleidigt hat — sie würde seinen Brief unbeantwortet lassen, und dann könnte er sie hassen.

Und trotzdem sie nun mit Richard verlobt ist, schlägt Leonore jedesmal das Herz heftiger, wenn Briefe kommen. Sie zieht sich selbst zur Rechenschaft und macht es sich zur dringenden Pflicht, ihn aus ihren Gedanken zu streichen — das muß sie tun. Es ist ja fast so schlimm, als ob sie untreu sei — verlobt zu sein und stets an einen anderen zu denken. Sie muß ihn aus ihren Gedanken entfernen, wenn sie nicht ihre Verlobung mit Richard aufheben will. Armer, lieber Richard! Was ist der fehlende Funke, fragt sie sich, der die richtige Liebe zwischen ihm und ihr nicht aufkommen läßt? Sie ist sich bewußt, daß sein Liebeswerben sie ermüdet, bewußt, wie sie sich befreit fühlt, wenn er einmal verhindert ist, zu ihr zu kommen, oder wenn er sie verläßt. Er ist zu aufmerksam, zu bereitwillig, ihr zu gehorchen, zu ängstlich beflissen, ihr zu gefallen. Eines Tages ertappt sie sich bei dem Nachgrübeln darüber, was ihm eigentlich fehlt. Ist es der zornige Strahl des Auges, den sie einige Male bei Herbert gesehen, die kurze, derbe, übermütige Art, in der er sich ausdrückt, und die doch solche Tiefe birgt?

Eines Tages fragt sie Richard: „Wie denkst du darüber, wenn ich Herrn Riddler einen kurzen Glückwunsch sende?" Das würde doch für ein späteres Begegnis uns allen angenehm sein, wenn —"

„Du willst ihm Glück wünschen? Ja, wozu denn?" fragt Richard verwundert.

Ihre Blicke begegnen sich. Er starrt sie mit weit geöffneten Augen an, als ob er aus einem hypnotischen Schlaf erwacht.

„Grete Sutherland sagte mir in London, er würde sich verheiraten."

Richard tritt ans Fenster. „Das höre ich jetzt zum ersten Male."

Seine Stimme klingt hart und kalt. Jetzt begreift er alles. Ach, welch ein Tor ist er gewesen!

„Ich bin also doch schließlich der Ernst Maddison — wie, Lore?"

Er bricht in bitteres Lachen aus.

Sie verbirgt ihr Gesicht in den Händen und schweigt.

Als sie wieder aufblickt, erschreckt ihn ihr Aussehen.

„Ich wußte es nicht anders", sagt sie tonlos.

Einen Augenblick nehmen seine Mienen einen harten, grausamen Zug an.

(Fortsetzung folgt.)

ist ein schöner Erfolg, auf den der Verein mit Recht stolz sein kann. Der bisherige Vorstand wurde von der Hauptversammlung wiedergewählt. Die Vorsitzende, Frau Eisenbahn-Direktions-Präsident Richard, dankte den an der Vereinsarbeit Beteiligten für ihre Mühe. — Nach Schluß der geschäftlichen Verhandlungen erfolgte die Verlosung einer von einem Gönner des Vereins geschenkten Nähmaschine. Einige Mitglieder des Orchesters des Eisenbahnvereins Künstler hatten sich bereit gefunden, die noch folgenden Stunden geselligen Zusammenseins durch Musikvorträge zu beleben, so daß den Besuchern der Hauptversammlung, unter denen sich auch der Präsident der Eisenbahndirektion und andere höhere Beamte mit ihrer Familie befanden, ein genußreicher Abend beschieden war. Wir wünschen dem Eisenbahnfrauenverein weiteren guten Erfolg auf dem Pfade der Wohlfahrt.

□ **Der Abflug der Flieger**, die von dem Überlandflug von Gelsenkirchen am Montag hier geblieben waren, konnte gestern nachmittag nicht erfolgen, da, wie eine nachträgliche genaue Durchsicht der Ausschreibung ergab, gestern nicht geflogen werden durfte, da Ruhetag war. Die Ausschreibung war in dieser Beziehung nicht ganz klar und daher kam es, daß die Flieger am Montagabend der Ansicht waren, am Dienstag zurückfliegen zu können. Auch gestern nachmittag standen die Flieger noch auf dem Standpunkt und waren startbereit, als die endgültige Absage für heute von der Sportleitung in Gelsenkirchen eintraf. Der Start wird nunmehr heute nachmittag von 5 Uhr an erfolgen. Die Flieger können dann sofort den für heute festgesetzten Überlandflug nach Düsseldorf anschließen. Das gestern nachmittag wiederum in sehr großer Anzahl erschienene Publikum vertrieb sich die Zeit damit, die Flugzeuge in ihren Einzelheiten in Augenschein zu nehmen.

⊙ **Allgemeines Bürgerschützenkorps.** In einer Anzahl, wie sie seit einem Jahrzehnt nicht mehr zu konstatieren war, beteiligten sich gestern morgen die Bürgerschützen an dem gewohnten Ausmarsch, mit dem der Haupttag alljährlich seinen Anfang nimmt. 288 Schützen — d. i. mehr als die Hälfte der aktiven Mitglieder waren in dem stattlichen Schützenzuge vertreten, der sich nach dem gewohnten Programm nach Abholung der vorjährigen besten Schützen vom Rathaus, vom Neuplatz aus durch die Stadt bewegte. Auf seinem ganzen Wege war der stattliche Zug Gegenstand des lebhaftesten Interesses der Bevölkerung. Daß der Auszug bei herrlichstem Wetter von statten ging, erhöhte die festliche Stimmung der Schützen, die sich bei dem üblichen Feldlager nach der Ankunft auf dem Schützenhof steigerte, als der musikalische Frühtrunk mit Ansprachen, gegenseitigen Besuchen und Ovationen des Schützenkönigs einen so vorzüglichen Verlauf nahm. Der Schützenkladderadatsch war Dank der vorzüglichen Redaktion auch in diesem Jahre wieder eine Fundgrube harmlosen, gesunden Humors, und die sonst üblichen Überraschungen waren ebenfalls nicht danach gehalten, Trübsal blasen zu lassen. Aktuell zu sein, ist stets das erste Bestreben des Vergnügungsausschusses. Im vorigen Jahre war es die Grundsteinlegung des neuen Saales, die in einer prachtvollen Parodie vorausgeahnt wurde; in diesem Jahre war es das zweite Geleise der Straßenbahn, das dem Vorstand „warm ans Herz gelegt wurde". Auf einem Feldbahngeleise stand ein täuschend nachgebauter Straßenbahnwagen: Richtung „Bahnhof-Neuer Saal", in dem sich eine stattliche Festgesellschaft mit den Spitzen der Behörden zusammenfand, um das zweite Geleise einzuweihen, das zur besseren Verbindung des neuen Saales mit der Stadt bestimmt erwartet wird. Eine Denkmalsenthüllung eines Schützen aus dem Jahre 2012 vervollständigte das lustige Programm; daß das Denkmal eine Brunnenfigur war, konnte man ihr nicht ansehen, aber anmerken, als ein kräftiger Wasserstrahl die Anwesenden überschüttete, eine Aufmerksamkeit, die mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurde. Am Mittag vereinte ein frohes Mahl die Schützen und der Nachmittag brachte den Abschluß der Schießkonkurrenzen mit dem Schießen um die höchsten Trophäen, die Preisbüchsen. Siegreich gingen in diesem Jahre aus der Konkurrenz hervor Restaurateur Fl. Rietkötter auf dem langen Stand und Kirchenmaler Soetebier auf dem kurzen Stand. Bemerkenswert ist, daß beide Preisträger der 4. Kompagnie angehören, die auch den König in diesem wie im vorigen Jahre zu stellen imstande war. Herr Rietkötter, der bereits vor zwei Jahren als Rekrut eine Preisbüchse sich erschossen hatte, erhielt in diesem Jahre die silberne Kette. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, aus den Reihen des Magistrats mit ihren Damen, nahm wie im vorigen Jahre in Vertretung des Oberkommandanten Regierungspräsident v. Jarotzki bei der später folgenden Paradeaufstellung die Verteilung der Medaillen an die besten diesjährigen Schützen vor. Vorher hatte der Regierungspräsident dem Korps zu seinem 70. Geburtstage und der glücklichen Vollendung des neuen schönen Saales gratuliert und im Anschluß an die Worte, die Prinz Heinrich beim Deutschen Bundesschießen in Frankfurt ausgesprochen hatte, „daß die Schützen allzeit die berufenen Träger des deutschen Einheitsgedankens seien", ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Der Oberst des Korps, Baudirektor Löfken dankte dem Regierungspräsidenten für die zündenden, das Korps ehrenden Worte und gab das Gelöbnis, daß die Schützen getreu ihrer Devise: „Einheit, Gemeinsinn und Vaterlandsliebe" immerdar treu zu Kaiser und Reich stehen würden. Sein Hoch galt den Ehrengästen. Als sich die Schützen zur Parade anschickten, drohte der Himmel ernstlich seine Schleuse zu öffnen, es blieb aber, während es aus einer im Süden stehenden Wolkenbank blitzte, bei einigen Tropfen. Durch den neuen Saal hat sich das Bild, das sonst der Schützenhof an diesem Hauptfesttage bietet, vollständig verschoben. Der Garten und die Hallen war diesmal leer, aber sämtliche Tische des Saales waren schon vor 7 Uhr besetzt und das will auch schon was heißen. Wie am Sonntag, so bot auch gestern abend der neue Saal ein gar fesselndes Bild als sich in ihm Hunderte von Paare im Tanze drehten. Mögen sich alle Hoffnungen, die sich an die Errichtung des neuen Saales knüpfen und alle die Wünsche, die dem Korps aus Anlaß der Saalweihe mit auf dem Weg gegeben sind, in reichstem Maße erfüllen.

‡ **In der Schenckendorff-Werkstätte** wird auf Anregung ihres Protektors, des Ober-Regierungsrates Jungé, in diesem Winterhalbjahr ein Handarbeitskursus im Bootsbau für die Schüler der oberen Klassen höherer Lehranstalten eingerichtet. Nach dem im Auftrage des preußischen Kultusministeriums von Professor Storch aufgestellten Lehrgange wird den Schülern Gelegenheit gegeben, Modelle vom einfachsten Boot bis zum völlig getakelten Kutter herzustellen. Wie in den Ausbildungslehrgang für Ruderlehrer auf Anordnung des Ministers Werkstattübungen aufgenommen wurden, so wird dieser Schülerkursus, indem er die Bedeutung und den Ernst der Handarbeit vor Augen führt, für die Instandhaltung des Bootsmaterials in den Schülervereinen von praktischem Nutzen sein. Der Modellbau entspricht aber auch der Neigung und dem Eifer unserer erwachsenen Schüler. Man muß nur sehen, mit welcher Zähigkeit und Ausdauer von geschickten Sekundanern Ein- und Zweidecker gebaut werden. Der hohe Aufschwung unserer deutschen Flotte erfüllt ebenso wie die Flugtechnik unsere studierende Jugend mit Begeisterung. So steht zu erwarten, daß auch der Bau zierlicher Jachten, die am Schlusse des Kursus zu einem Wettsegeln gebraucht werden, als geschmackbildende Schülerübung Anklang findet. — Zum weiteren Ausbau der Schülerwerkstätte hatte ihr Gründer einen Posten Schreinerwerkzeuge geschenkt. Diesem schönen Beispiele folgend, stiftete nunmehr die Firma Hermann Focke, Ludgeristraße, hierzu eine prächtige Hobelbank. Die Schenckendorff-Werkstätte weiß den Geschenkgebern für die Förderung der guten Sache herzlichen Dank.

♂ **Ein gutes Schwalbenjahr** scheint das heurige zu sein. Wer sich ein anschauliches Bild von der starken Vermehrung der Hausschwalben in diesem Jahre machen will, der begebe sich gegen Abend auf dem Schwarzen Wege an der Dyckburg vorbei nach Südmühle, wo sich kurz vor dem Ort in einer früheren Ziegeleiausschachtung die jetzt mit Schilf und Rohr bestanden ist, Tausende von Schwalben allabendlich ein Stelldichein geben. Das Plauderstündchen dieser Schwätzer, in deren Nähe man sein eigenes Wort nicht verstehen kann, wird in dem Schilf abgehalten. An einer Pflanze hängen vier, sechs, ja zehn der schlanken „Flieger", die sich im Winde schaukeln. Klatscht man in die Hände, so wird es erst still, dann erhebt sich anscheinend der Anführer in die Luft, und die ganze Gesellschaft folgt ihm auf Kommando. Nach kurzem Aufenthalt in der Luft, aus der die Schwalben pfeilschnell zu Boden schießen und sich wieder erheben, wird das Geschwätz im Schilf fortgesetzt. Es ist ein Vergnügen, diesem Schauspiel zuzusehen. Die Probeflüge der Alten mit den Jungen werden wohl nicht mehr allzu lange dauern, dann gehts gemeinsam zum wärmeren Süden.

○ **Kleine Nachrichten.** Auf der Hafenstraße brach gestern nachmittag das Rad einer Lokomobile. Bei den Ausbesserungsarbeiten entstand für die elektrische Straßenbahn eine kurze Betriebsstörung.

Aus den Provinzen.

⊙ **Dorsten**, 6. Aug. (Jugendfest.) Die vom Ortsausschuß zur Förderung der Jugendpflege am letzten Sonntag auf dem Rennplatze veranstaltete gemeinsame Feier der Dorstener Schulen und Jugendvereine ist unter großartiger Beteiligung der gesamten Bürgerschaft verlaufen. Der Rennplatz bot am Nachmittag ein buntes Bild. Bürgermeister Lappe, der Vorsitzende des Ortsausschusses, begrüßte in einer herzlich gehaltenen Ansprache die Festteilnehmer. Die Festleitung, die alle Vorbereitungen geschickt getroffen hatte, gab sich alle Mühe, das Festprogramm glatt hintereinander abzuwickeln. Allgemeine Freiübungen, Geräteturnen und Spiele machten den besten Eindruck und fanden die Anerkennung der Festteilnehmer. Einer besonderen Würdigung verdienen noch die besonders gut aufgenommenen gesanglichen Darbietungen der hiesigen Gesangvereine und des Schülerchores des Lehrerseminars unter Leitung des Seminarmusiklehrers Schmitt und die Leistungen der Gesellenvereinskapelle unter ihrem Dirigenten, Lehrer Altenburg. Mit besonderer Genugtuung kann der Ortsausschuß zur Förderung der Jugendpflege auf seine erste Heerschau der Dorstener Jugend zurückblicken.

‡ **Hervest-Dorsten**, 6. Aug. (Verbandskonferenz.) Die VII. Konferenz des „Verbandes der katholischen Anstalten Deutschlands für Geistesschwache" wird in den Tagen vom 19. zum 21. August in der hiesigen Anstalt für Epileptische „Maria Lindenhof" abgehalten werden. Dem Verbande sind über 40 Anstalten angegliedert, die sich über ganz Deutschland verteilen. Der Zweck des Verbandes ist die Förderung der Pflege, der Erziehung und des Unterrichts der katholischen Geistesschwachen sowie auch die Förderung der wissenschaftlichen Heilpädagogik.

⊙ **Recklinghausen**, 6. Aug. (Verschüttet) wurde gestern nachmittag beim Spielen in einer Sandgrube das 4½ jährige Söhnchen des Platzmeisters Detten aus dem benachbarten Stuckenbusch. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden; es war erstickt.

Essen, 6. August. (Drahtb.) Im Reigen der Kruppschen Jubiläumsfeierlichkeiten werden heute abend im städtischen Saalbau die Familie Krupp, der Aufsichtsrat der Firma, das Direktorium und Abordnungen der Beamten und Arbeiter sämtlicher Betriebe der Gußstahlfabrik und Eisenwerke sich vereinigen zur Feier der Kruppschen Arbeitsgemeinschaft. Die Feier soll Zeugnis ablegen von dem guten Verhältnis zwischen der Familie, dem Werke, dem Beamtenkörper und der Arbeiterschaft.

* **Cöln**, 6. Aug. (Drahtb.) Aus der städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt wurden in der Nacht zum Sonntag einige Platinaschalen im Werte von 3000 Mk. gestohlen.

Vermischtes.

* **Graudenz**, 6. Aug. Beim Baden in der Weichsel ertranken bei Nickelswalde drei junge Leute, von denen zwei Brüder waren, im Alter von 18 bis 20 Jahren. Sie waren, des Schwimmens unkundig, in eine tiefe Stelle geraten.

* **Brunnen** (Schweiz), 6. Aug. (Drahtb.) Bei Axenstein stieß heute nachmittag ein Rollbobsleigh mit einem Lastfuhrwerk zusammen. Die Insassen des Bobsleigh wurden sämtlich verletzt, zwei davon schwer.

Arbeiterbewegung.

Marseille, 6. August. (Drahtb.) Die Offiziere und Maschinisten der Messageries maritimes haben die Arbeit wieder aufgenommen und nehmen im voraus den Spruch des Schiedsgerichtes an.

Madrid, 6. Aug. (Drahtb.) Die Angestellten der Eisenbahnen Süd-Spaniens teilten der Regierung mit, daß sie am 12. August in den Ausstand treten werden.

* **Eine kühne Rettungstat.** Warnemünde, 5. August. Die Rettungsarbeit eines Offiziers der Potsdamer Garnison hat unter den Kurgästen des Ostseebades Warnemünde Aufsehen erregt und große Anerkennung gefunden. Vom Molekopf stürzte das 9 Jahre alte Töchterchen eines Badegastes in das Wasser und versank sofort in den hochgehenden Wellen. Ein in der Nähe stehender Rittmeister von Köckritz vom 3. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam sprang unverzüglich in voller Kleidung in die See und nach mehrfachem Untertauchen gelang es ihm, das Kind an die Oberfläche zu bringen. Dem kühnen Retter wurden seitens des Publikums, das sich inzwischen in großen Scharen angesammelt hatte, lebhafte Ovationen bereitet.

* ⊡ **Die Einsturzkatastrophe in Nürnberg.** Nürnberg, 6. Aug. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Sitzung des Stadtmagistrats Nürnberg entspann sich eine längere Debatte über die Einsturzkatastrophe auf dem großen Kraftwerk Franken, durch die, wie erinnerlich, 12 Personen getötet wurden. Es wurde von verschiedenen Seiten bezweifelt, daß die Tragfähigkeit des eingestürzten Gerüstes den gesetzlichen Anforderungen entsprochen habe. Ferner wurde getadelt, daß während der Vornahme der Belastungsprobe Arbeiter auf dem Gerüste beschäftigt wurden. Vom Stadtbauamt wurde mitgeteilt, daß die Belastungsprobe ohne pflichtgemäße Anmeldung, ja sogar ohne Wissen des bauleitenden Architekten vorgenommen sei. Ein bauamtliches Gutachten bezeichnet als wahrscheinliche Ursache der Einsturzkatastrophe die ungenügende Verteilung der zur Belastungsprobe aufgelegten Sandsäcke. Als weitere Ursache des Einsturzes wurde eine bauliche Änderung im Gerüst, die noch während der Vornahme der Belastungsprobe erfolgte, bezeichnet. Ein Monteur nahm eigenmächtig bereits eingebaute Querstreifen wieder aus dem Gerüst heraus, um sie an anderer Stelle, wo sie fehlten, einzusetzen. Der Monteur namens Beckmesser soll nach Angabe des Berichtes noch am Tage der Katastrophe auf dem Rade eines Kameraden geflohen und seitdem nicht mehr gesehen worden sein. Der Magistrat beschloß, die in der Debatte erwähnten Mißstände der Staatsanwaltschaft als Untersuchungsmaterial zu überweisen und für eine rasche und sachgemäße Verteilung der für die Hinterbliebenen der Toten und für die Verwundeten eingelaufenen Spenden Sorge zu tragen.

* **Neues Eisenbahnunglück in Frankreich.** Lyon, 6. Aug. (Drahtb.) Heute nachmittag stießen im Tunnel bei Lozanne im Departement Rhone zwei Züge zusammen, wobei vier Personen getötet und zwölf verletzt wurden.

* **Große Brände in Petersburg.** Petersburg, 5. August. Heute nachmittag brach in der Bauholzniederlage von Lubitschtschen auf der Petrowska-Insel Feuer aus, das schnell auf einige Depots und andere Gebäude übergriff und auch das Palais Peters des Großen einäscherte. Der Brand dauerte am Abend noch an. Die Feuerwehren der ganzen Residenz waren auf der Brandstelle versammelt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Rubel geschätzt. Der Riesenbrand gehört zu den größten Bränden, die in den letzten 50 Jahren Petersburg heimgesucht haben. Das Feuer brach in einem großen Holzhof aus und sprang auf die umliegenden Häuser über. Es nahm bald einen derartigen Umfang an, daß die Arbeit von 30 Löschzügen mit 20 Dampfspritzen vollständig resultatlos war. Unter den Bewohnern der gefährdeten Häuser brach eine Panik aus als sie sahen, daß die Feuerwehr machtlos war. Als der Wind plötzlich umsprang, gerieten mehrere Löschzüge in Gefahr, zu verbrennen. Erst nachdem 15 Dampfer zum Löschen requiriert worden waren, konnte der Brand lokalisiert werden. Der einstige Sommerpalast Peters des Großen, 30 Holzhäuser, 1 riesiger Holzhof, verschiedene Kasernen, ein Zeughaus der Grenzwachen und das Petrowska-Feuerwehr-Depot waren dem Feuer zum Opfer gefallen. Im Zeughaus der Grenzwachen verbrannte eine Schildwache, einige andere Soldaten erlitten schwere Brandwunden. In einem Holzhause verbrannten eine Mutter und sieben Kinder. Die ausgebrannte Fläche ist 2¼ Quadratkilometer groß. Der Schaden wird auf 5—6 Millionen angegeben. — Um 11 Uhr abends brach in dem Reservepalais der Großfürstin Maria Pawlowska in der Millionnajanstraße ebenfalls ein Brand aus, der zur Stunde noch nicht gelöscht ist.

* **43. Deutscher Anthropologentag.** sh. Weimar, 5. Aug. Unter überaus zahlreicher Beteiligung von deutschen und ausländischen Gelehrten und von Freunden der anthropologischen Wissenschaft trat heute vormittag im großen Festsaal der „Armbrust" die Deutsche Anthropologische Gesellschaft zu ihrer 43. allgemeinen Versammlung zusammen. Vom Hofmarschallamt des Großherzogs Wilhelm Ernst II. von Sachsen-Weimar-Eisenach lag die Mitteilung vor, daß der Landesherr zu der Tagung erscheinen würde, in deren Mittelpunkt eine allgemeine Aussprache über die Slawenfrage steht. Ferner soll im Verlauf der Versammlung das durch die Froriepschen Ausgrabungen aktuell gewordene Thema „Schillers Schädel" gestreift werden. — Neben dem großherzoglich-sächsischen Staatsminister Dr. Rothe (Weimar) sind noch verschiedene andere Vertreter des Staatsministeriums zu der heutigen ersten Sitzung erschienen, die der Vorsitzende des Kongresses, Prof. Dr. v. Luschan (Berlin), der Direktor des Museums für Völkerkunde, eröffnete. — Zu dem Hauptthema des heutigen Tages „Chronologie des Paläolithikums der Gegend von Weimar" legten die Berichterstatter Schmidt (Tübingen) und Wüst (Kiel) folgende Leitsätze vor: Das Paläolithikum in der Gegend von Weimar umfaßt zunächst einige der noch sehr spärlichen paläolothischen Fundschichten, deren Einholung in die Chronologie des Eiszeitalters bereits mit einiger Sicherheit und Genauigkeit möglich ist, und ist daher von allgemeiner Bedeutung für die Chronologie des Paläolithikums. Das Paläolithikum in der Gegend von Weimar gehört der ersten Waldphase der letzten Intereiszeit, das Paläolithikum in der Gegend von Weimar gehört zwei verschiedenen Industrien an: die eine davon steht dem älteren Mousteriere nahe, die andere dem jüngeren Mousteriere, weist aber bereits Anklänge an Aurignacien auf. Beide Paläolithikum-Industrien in der Gegend von Weimar sind zusammen mit Resten der Antiquusfauna nachgewiesen. Die gegebene Einordnung der Paläolithikum-Industrien in der Gegend von Weimar in die Chronologie des Eiszeitalters steht im Einklang mit den Ergebnissen, zu denen die Untersuchung der übrigen einigermaßen sicher datierten paläolithischen Funde führte. Die Vorträge der beiden Referenten boten nur fachwissenschaftliches Interesse. Inzwischen war, von der Versammlung ehrfurchtsvoll begrüßt, der Großherzog Ernst Wilhelm erschienen. Der Vorsitzende, Professor Dr. v. Luschan (Berlin), geht auf die Frage der Entartung der Kulturvölker ein, die heute mehr denn je alle Kreise beschäftige und verlangt, daß man zunächst eine größere Statistik anlege, um die angebliche Entartung zu beweisen. Das sei nur möglich, wenn man regelmäßig alle zehn Jahre das einschlägige Material verarbeite, wie es bereits bei den Armeen Schwedens und Italiens bestehe. Der Redner kommt hierbei auch auf das Zwei-Kinder-System zu sprechen und sagt darüber: Das elende Zwei-Kinder-System ist längst nicht mehr auf Frankreich beschränkt. Mehr und mehr breitet sich die bewußte und absichtliche Beschränkung der Kinderzahl über alle Kulturvölker aus und wenn sie bei uns noch vor wenigen Jahren auf die oberen Zehntausend beschränkt war, so greift sie jetzt auch auf die breiten Massen über, eine wahre Pest, deren Gefährlichkeit sich bis jetzt leider nur die wenigsten bewußt geworden sind. Wir haben das beste Heer und die schimmerndste Rüstung, unser Handel und unsere Industrie erobern Jahr für Jahr immer glänzendere Positionen, wer will da von Entartung reden? Viele Kinder verlangen die einen, gute Kinder die anderen: wir brauchen beides. (Lebh. Beifall.) Der Redner streift dann noch die Mischlingsfrage, die letzthin sowohl den Reichstag wie auch die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft beschäftigt hat, und bemerkt dazu, daß die Mischlingsfrage ebenfalls ohne eine genauere Statistik nie gelöst werden könne. Er schließt mit dem Wunsche auf einen gedeihlichen Verlauf der Verhandlungen. Es folgte ein Vortrag des Prof. Semper (Aachen) über „Diluvium und prähistorische Menschheit bei Goethe und seinen Zeitgenossen". Nach diesem Vortrag hielt der Großherzog Cercle und ließ sich verschiedene Herren vorstellen. Nachmittags findet eine Besichtigung von Weimar statt. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Luftschiffahrt.

♂ **Wechsel in der Leitung der Geschäftsstelle für die National-Flugspende.** Der bisherige Leiter der Geschäftsstelle für die National-Flugspende, Regierungsassessor Dr. Haniel, ist infolge seiner Ernennung zum kommissarischen Landrat ausgeschieden; die Wahrnehmung der Geschäfte erfolgt nunmehr wieder ausschließlich durch den Geheimen Ober-Regierungsrat Albert. Die Sammlungen gehen ihrem Abschluß entgegen und sollen im Laufe des September mit dem Vertrieb einer nach künstlerischen Entwürfen hergestellten Medaille beendet werden.

Fernflug Berlin—Petersburg. Berlin, 6. Aug. Nach einer Flugzeit von 21 Tagen ist am heutigen Dienstag gegen 7 Uhr früh Abramowitch mit seinem Fluggast Regierungsbaumeister Hackstädter wohlbehalten auf dem Militärflugplatz Gatschina bei Petersburg gelandet. Bei seiner Landung wurde der Flieger von seinem Vater, der ihm im Automobil vorausgeeilt war, sowie von zahlreichen Offizieren empfangen und beglückwünscht. Mit der Landung nahe der Sommerresidenz des Zaren hat der Fernflug Berlin—Petersburg, der an Zwischenfällen überreich war, sein Ende gefunden. Wenn auch der Russe mit seiner Leistung gerade keine neue Höchstleistung aufgestellt hat, so hat er doch bewiesen, daß er ein außerordentlich tüchtiger und ausdauernder Flieger ist. Am 15. Juli verließ er mit Regierungsbaumeister Hackstädter frühmorgens den Johannisthaler Flugplatz in der Hoffnung, binnen einer Woche seine Heimatstadt zu erreichen. Die Wetterlage war jedoch vom ersten Tage an ungünstig, so daß er am ersten Tage nur bis Driesen kam: sein zweiter Flugtag führte ihn nach Schneidemühl und der dritte nach Preußisch-Stargard. Erst am sechsten Tage gelang es ihm, die deutsche Grenze zu überfliegen. Der Flug durch Rußland sollte Abramowitch weit mehr Schwierigkeiten bereiten, als der Flieger ahnte. Obwohl er von vornherein mit den Schwierigkeiten eines Fluges über Sümpfe und Steppen gerechnet und in weitgehender Weise sich mit Reservematerial versorgt hatte, war er mehrmals durch Brüche der Kufen, des Untergestells sowie durch Motorschäden gezwungen, unfreiwillige Ruhepausen zu machen. Abramowitch wird sich zunächst einige Zeit in Petersburg aufhalten und dann per Bahn nach Berlin zurückkehren, um seine Tätigkeit als Fluglehrer in Johannisthal wieder aufzunehmen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. August. (Drahtb.) Der Reichsanzeiger meldet: Das Staatsministerium beschloß, den vom Metropolitankapitel in Cöln zum Kapitularvikar gewählten Domkapitular Kreutzwald zur Ausübung der ihm als Kapitularvikar zustehenden bischöflichen Rechte und Verrichtungen zuzulassen.

Berlin, 6. August. (Drahtb.) Der Reichsanzeiger meldet: Verliehen wurde dem Chef des Zivilkabinetts von Valentini das Kreuz und der Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern. — Wegen des Ausbruchs der Pest auf der Insel Portorico und im Hafen von Algier sind die Passagiere der dorther nach den deutschen Häfen kommenden Schiffe vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.

München, 6. August. (Drahtb.) Der bayerische Landtagsabgeordnete Wagner (Zentrum) ist in der vergangenen Nacht infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Leipzig, 6. Aug. (Drahtb.) Der Untersuchungsrichter erklärte, die Freilassung von Kostewitsch erfolge vorläufig nicht.

Paris, 6. Aug. (Drahtb.) Aus Mazagan wird weiter gemeldet: Gestern abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern des Kaids Triahi und Polizeitruppen, die mit Unterstützung einer Kompagnie Schützen Triahi verhaften wollten. Die Europäer flüchteten in die Konsulate.

Rom, 6. Aug. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani" meldet: Über die Operation zur Einnahme von Zuara, die gestern glücklich beendet wurde, telegraphiert General Garioni folgende Einzelheiten: Admiral Borea mit der Division der Marine-Akademie besiegte die Feinde ohne ernste Schwierigkeiten. Die Gebiete östlich der Oase nahm er um 1 Uhr nachmittags ein und konnte die fast unverteidigte Stadt einnehmen. Zuara war nahezu vollständig von Bewohnern verlassen, die in die Oase Regdaline geflüchtet sind.

Die „Agenzia Stefani" meldet: In dem telegraphischen Bericht des Generals Garioni über die Einnahme von Zuara heißt es weiter: Nachdem die Kolonne Lequio den nicht ernsten Widerstand bei Bubesla überwand und einen feindlichen Angriffsversuch bei Marsa Tibuda zurückschlug, besetzte sie gegen 9 Uhr diese Ortschaft, die ungefähr 20 Kilometer von Sidi Said entfernt in der Nachbarschaft des westlichen Randes der Oase von Zuara liegt. Von hier aus wurde eine aus zwei Bataillonen und zwei Schwadronen gebildete Abteilung von Westen in die Oase gesandt, um sie vom Feinde zu säubern und sich mit der Kolonne Tassoni zu vereinigen. Die Abteilung löste die Aufgabe glänzend und bemächtigte sich der die Stadt umgebenden Oase. Der glückliche Erfolg ist auf das vollkommene Zusammenwirken der Marine mit den beiden in Zuara zusammenstoßenden Kolonnen zurückzuführen, wie auch auf die Niederlage, die die Verteidiger von Zuara kürzlich bei Sidi Ali erlitten. Die Kolonne Tassoni hatte keine Verluste, die Kolonne Lequio nur wenige Leichtverletzte. Wegen der Hitze und der Bodenbeschaffenheit war der Marsch sehr anstrengend, aber die Truppen überwanden ihn mit vorzüglicher Ausdauer.

* **Rom**, 6. Aug. (Drahtb.) Die Blätter besprechen die Aktion bei Zuara, heben ihren Wert für die endgültige Besetzung der Küste hervor und betonen, daß die Türken dort nur noch wenige Punkte sekundärer Bedeutung besetzt hielten, die leicht zu erobern seien. Wahrscheinlich ziehen sich die Türken freiwillig zurück, um der Gefahr der Einschließung zu entgehen. Die Besetzung von Zuara vermehrt außerordentlich die Schwierigkeiten der Verproviantierung der Türken.

Tokio, 6. Aug. (Drahtb.) Die Leichenfeierlichkeiten für den Mikado finden am 13. September statt. Die Beisetzung ist am Tage darauf.

Gerichtszeitung.

‡ **Dortmund**, 5. August. (Kautionsschwindel.) Fast 14 Tage verhandelte die hiesige erste Ferienstrafkammer gegen den Kaufmann Franz Pöppmann, den Kaufmann Ludwig Löber, den Kaufmann August Höhner, den Vermittler Augustin Schöppner und den Kaufmann Aloys Gehrig, sämtlich von hier, die sich wegen Kautionsschwindels in großem Stile zu verantworten hatten. Am meisten belastet wurde Löber, der sich als ein echter Abenteurer erwies. Geboren

---

× Das Gymnasium Theodorianum in Paderborn.

Was das Gymnasium Paulinum für Münster und das Münsterland bedeutet, das ist das Gymnasium Theodorianum für Stadt und Bistum Paderborn. Die beiden altberühmten und blühenden Bildungsstätten haben Jahrhunderte lang für ihre Gebiete den Hauptnachwuchs der gelehrten Berufe und die leitenden Männer in Staat und Kirche geliefert und erfreuen sich auch heute noch des besten Ansehens in allen beteiligten Kreisen. Auffallen könnte es nun, daß das altehrwürdige Theodorianum jetzt erst sein dreihundertjähriges Jubiläum feiert. In Wirklichkeit kann es auch auf ein weit höheres Alter zurückblicken, wenn auch das Jahr 1612 einen wichtigen Einschnitt in seiner Entwickelung bezeichnet.

Eine aus Anlaß des Jubiläums erschienene Festschrift gibt uns einen klaren Überblick über diese allen Wechselfällen des Schicksals unterworfene Entwickelung.

Der Ursprung des jetzigen Theodorianums ist zurückzuführen auf die von Hathumar, dem ersten Bischofe von Paderborn, wahrscheinlich im Jahre 795 gegründete Domschule, die in erster Linie dazu bestimmt war, ihre Schüler für den geistlichen Beruf vorzubereiten. Besonders unter den Bischöfen Meinwerk (1009—36) und Imad (1051—76) erreichte die Schule eine hohe Blüte. Aus mannigfachen Gründen sank sie aber später von dieser Höhe herab, bis sie wenigstens äußerlich unter Salentin, Grafen von Isenburg, einen neuen Aufschwung nahm. Salentin verwaltete von 1574—77 als Administrator das Fürstbistum Paderborn. Er übergab das von den Minoriten verlassene Kloster der Schule und stiftete aus dessen Einkünften einen Schulfonds, aus dem die Lehrer ein festes und ausreichendes Einkommen bezogen. Nach ihm wurde die Anstalt Gymnasium Salentinianum genannt. Die infolge der Reformation in Paderborn entstehenden Wirren bildeten aber ein großes Hemmnis für die weitere Entwickelung der Schule, bis im Jahre 1580 vom Domkapitel die Jesuiten zur Leitung der Anstalt berufen wurden. Zu derselben Zeit nahm sich der Fürstbischof Theodor von Fürstenberg (1585—1618) des höheren Schulwesens in seiner Diözese mit besonderem Eifer und großem Erfolge an.

Am 31. Juli 1612 legte der Fürstbischof Theodor unter großen Festlichkeiten den Grundstein zu dem noch jetzt bestehenden Gymnasium, das seitdem seinen jetzigen Namen führt. Die neue Anstalt umfaßte wie alle Jesuitengymnasien 5 Klassen; daneben blieben die lateinischen Trivialschulen, die als Vorbereitungsanstalten für das Gymnasium zu betrachten sind, weiter bestehen.

Das Gymnasium war noch nicht ganz fertig, als der Fürstbischof den neuen, höherstrebenden Plan faßte, eine Hochschule für das Studium der Philosophie und Theologie zu errichten. Im Jahre 1615 erlangte er vom Papste Paul V. und vom Kaiser die Bestätigung der neuen Universität. Das Gymnasium wurde jetzt den beiden höheren Fakultäten, der philosophischen und theologischen, als facultas linguarum angegliedert und dem Dekan der philosophischen Fakultät als Studienpräfekten untergeordnet. Dieser erteilte aber selbst keinen Unterricht am Gymnasium.

Nach dem Tode des Fürstbischofs Theodor traten während des dreißigjährigen Krieges schlimme Zeiten für Stadt und Stift Paderborn ein. Nicht weniger als 16 mal wurde die Stadt während des Krieges besetzt, belagert oder erobert. Besonders der Herzog Christian von Braunschweig, genannt der tolle Christian, fügte der Stadt ungeheuren Schaden zu. Der allein im Kollegium der Jesuiten angerichtete Schaden wurde auf 16541 Taler berechnet.

Erst nach dem Westfälischen Frieden besserten sich die Verhältnisse wieder. Der Fürstbischof Theodor von Reck (1650—61) nahm sich des Gymnasiums mit Eifer und Sorgfalt an. Er stellte u. a. einen sechsten Professor an, der auf den beiden oberen Klassen Griechisch lehrte. Die Zahl der Schüler stieg in der Zeit von 1650—1663 von 296 auf 285. Auch der folgende Bischof, Ferdinand von Fürstenberg (1661—83), machte sich um das Schulwesen wohl verdient. Er legte den Grundstein zu der Jesuiten- oder Universitätskirche, die jetzt noch dem Gymnasium als Gotteshaus dient.

Schwer heimgesucht wurden Stadt und Gymnasium wieder durch den siebenjährigen Krieg. Das Gymnasium wurde 1757 von den einrückenden Franzosen sogar als Lazarett eingerichtet. Am Ende des Krieges betrug die Schülerzahl nur 79.

Bei der Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773 nahm der Fürstbischof Wilhelm Anton von dem Jesuitenkollegium Besitz. Die Güter des Kollegiums wurden in Übereinstimmung mit der Aufhebungsbulle des Papstes Clemens XIV. und mit der Stiftungsurkunde des Fürstbischofs Theodor zu einem Schulfonds bestimmt, dessen Verwaltung einer „Exjesuiten-Kommission" übertragen wurde. Den bisherigen Jesuiten wurde die Fortsetzung des Unterrichtes an der Universität und am Gymnasium gestattet; doch mußten sie weltgeistliche Kleidung anlegen, und wenn einer starb, trat ein Weltgeistlicher in seine Stelle ein. Zu den 6 geistlichen Lehrern traten jetzt 2 weltliche, ein Lehrer der französischen Sprache und ein Schreiblehrer.

Die Dauer des Unterrichts betrug damals am Vormittag und am Nachmittag je 2½ Stunden, am Samstagnachmittag nur 1½ Stunde. Manche Tage waren ganz schulfrei, so der Mittwoch in den Sommermonaten Juni bis Oktober; in den übrigen Monaten waren des Mittwochmorgens nur 2 Stunden. Bei großer Hitze konnte der Rektor den Vormittagsunterricht ½ Stunde früher schließen und den Nachmittagsunterricht ½ Stunde später beginnen lassen. Außer diesem beneficium caloris gab es im Winter auch ein beneficium frigoris et tenebrarum. Die Strafen wurden verschieden gehandhabt. Wohlhabende Schüler konnten manche Vergehen durch Geldstrafen wieder gut machen, dürftigere mußten ihre Vergehen durch Ausfegen der Schule büßen; daneben waren auch Verwarnung, Prügel, Karzer und Verweisung üblich.

Am 3. August 1802 nahm das preußische Regiment Kurhessen von dem Fürstentum Besitz für den König von Preußen, dem es durch den Lüneviller Frieden als Erbfürstentum übertragen worden war. Die fürstbischöflichen Domänen und die Güter des Domkapitels und aller Stifter wurden säkularisiert. Die Verwaltung des ehemaligen Jesuitenvermögens verblieb aber der Exjesuiten-Kommission, bis es im Jahre 1825 unter dem Namen „Paderborner Studienfonds" der Verwaltung des Provinzial-Schulkollegiums in Münster übertragen wurde.

Der preußisch-französische Krieg von 1806—07, die Herrschaft des Königreichs Westfalen von 1807—13 und die Freiheitskriege waren der Entwickelung des Gymnasiums nicht günstig. Im Jahre 1808 war die Schülerzahl wieder einmal auf 64 gesunken. Auch die Einnahmen verminderten sich sehr infolge der großen Kriegslasten, noch mehr aber infolge der schlechten Verwaltung des Prokurators Röseler, der in 8 Jahren keine Rechnung legte und in den Jahren 1813/14 den Professoren in 16 Monaten kein Gehalt zahlte.

Durch eine Kabinettsorder des Königs Friedrich Wilhelm III. vom 18. Oktober 1818 wurde die Universität Paderborn aufgehoben, die Mittel des Universitätsfonds sollten zur Aufbesserung und Erweiterung des Gymnasiums und des bischöflichen Priesterseminars verwendet werden. Den Bemühungen des Bischofs Franz Egon von Fürstenberg gelang es jedoch, die philosophische und theologische Lehranstalt zu erhalten.

Im Jahre 1819 wurde zum ersten Male von einem Königl. Kommissar, dem Konsistorial- und Schulrat Dr. Kohlrausch aus Münster, eine Prüfung angestellt, während dies bis dahin Sache des Bischofs gewesen war. Im Schuljahr 1820/21 wurde die erste Abiturienten-Prüfung abgehalten. Seitdem erfuhr das Gymnasium, was die Gestaltung des Lehrplans und die äußere und innere Ordnung anbetrifft, im wesentlichen dieselbe Entwickelung wie alle preußischen Gymnasien.

Als Direktoren wirkten an der Anstalt auch unter der preußischen Herrschaft bis zum Jahre 1884 nur geistliche Herren. Es waren Joseph Schröder (1792—1817), Hieronymus Hilker (1817—28), Heinrich Gundolf (1828—45), Dr. Johannes Ahlemeyer (1846—63) und Dr. Anton Joseph Schmidt (1863—84). Der erste weltliche Direktor des Gymnasiums war Dr. Adolf Hechelmann, der 1893 als Provinzialschulrat nach Münster berufen wurde. Sein Nachfolger als Direktor des Gymnasiums in Paderborn ist Dr. Joseph Hense.

ar in die Thron-
t den Ergebnissen,
nigermaßen sicher
ie Vorträge der
ftliches Interesse.
rchtsvoll begrüßt,
Der Vorsitzende,
uf die Frage der
t, die heute mehr
daß man zunächst
iche Entartung zu
n regelmäßig alle
ite, wie es bereits
tehe. Der Redner
er-System zu
vei-Kinder-System
änkt. Mehr und
iche Beschränkung
und wenn sie bei
Zehntausend be-
e breiten Massen
ich bis jetzt leider
Wir haben das
unser Handel und
nmer glänzendere
n? Viele Kinder
en: wir brauchen
t dann noch die
stag wie auch die
ellschaft beschäftigt
ge ebenfalls ohne
nne. Er schließt
auf der Verband-
emper (Aachen)
t bei Goethe und
hielt der Groß-
erren vorstellen.
imar statt. Mor-

stelle für die Na-
ber Geschäftsstelle
essor Dr. Haniel,
arischen Landrat
äfte erfolgt nun-
nen Ober-Regie-
ihrem Abschluß
r mit dem Ver-
hergestellten Me-

lin, 6. Aug.
eutigen Dienstag
em Fluggast Re-
auf dem Militär-
elandet. Bei
n Vater, der ihm
hlreichen Offizie-
er Landung nahe
ernflug Berlin—
war, sein Ende
Leistung gerade
hat er doch be-
nd ausdauernder
erungsbaumeister
Flugplatz in der
tadt zu erreichen.
an ungünstig, so
am: sein zweiter
der dritte nach
gelang es ihm, die
durch Rußland
ten bereiten, als
erein mit den
und Steppen ge-
Reservematerial
rüche der Kufen,
gezwungen, un-
owitch wird sich
n und dann per
itigkeit als Flug-
e.

nten.

sanzeiger meldet:
etropolitankapitel
n Domkapitular
s Kapitularvikar
richtungen zuzu-

sanzeiger meldet:
s von Valen-
des Hausordens
uchs der Pest
on Algier sind
Häfen kommen-
Verkehr ärztlich

erische Landtags-
der vergangenen
en.
chungsrichter er-
t sch erfolge vor-

n wird weiter ge-
usammenstoß
olizeitruppen, die
Triabi verhaften
sulate.
Stefani" meldet:
von Zuara,
egraphiert Gene-
l Borea mit der
einde ohne ernste
ase nahm er um
verteidigte Stadt
von Bewohnern
tet sind.
n telegraphischen
innahme von
onne Lequio den
wand und einen
zurückschlug, be-
ngefähr 20 Kilo-
rschaft des west-
Von hier aus
Schwadronen ge-
andt, um sie vom
assoni zu vereini-
und bemächtigte
glückliche Erfolg
Marine mit den
n zurückzuführen,
viger von Zuara
ne Tassoni hatte
ne Leichtverletzte.
war der Marsch
ven ihn mit vor-

r besprechen die
ir die endgültige
die Türken dort
ng besetzt hielten,
ziehen sich die
Einschließung zu
t außerordentlich
r Türken.
enfeierlich-
September statt.

sschwindel]
erienstrafkammer
Kaufmann Lud-
den Vermittler
s Gehrig, sämt-
dels in großem
belastet wurde
wies. Geboren

zu Altenstadt arbeitete er zunächst auf dem Gute seines Vaters. 1900, nachdem er seiner Militärpflicht genügt hatte, kam er nach Dortmund, um hier ein Kolonialwarengeschäft zu eröffnen und in Häusern zu spekulieren. Er geriet dadurch in Konkurs, zog sich eine strafrechtliche Verfolgung zu und flüchtete nach Amerika, wo er fünf Jahre lang als Heizer und Maschinist arbeitete. Da seine Frau ihm nicht folgte, kehrte er zurück. Nach Verbüßung einer über ihn wegen des Konkurses verhängten Gefängnisstrafe ließ er sich in Brambauer nieder. Er ging zwei Jahre lang als Bergmann zur Zeche und übernahm nebenbei Vertretungen in Zigarren und Kunsthonig. 1910 lernte er Höhner kennen, mit dem er alsbald die Firma Höhner u. Co. gründete. Gehandelt wurde mit Margarine, Kunsthonig, Marmelade und einigen 20 anderen Artikeln. Einige Monate später schloß Löber mit einem gewissen Pietrewitsch einen Vertrag zur Gründung eines neuen Unternehmens, der „Bienenkönigin". Er brachte die „Kundschaft" ein und ließ sich diese, als er einen Monat später ausschied — man hatte einen Teilhaber mit Geld gefunden — mit 1800 Mark bezahlen. Nun verlegte er seine Tätigkeit nach Bochum, wo er den „Rheinisch-Westfälischen Getreidekaffeevertrieb" ins Leben rief. Er wurde mit Schöppner bekannt, der ihm zunächst Gehrig — einen gelernten Konditor — als Teilhaber verschaffte und dann selbst beitrat. Man suchte Reisende und begann schließlich Filialen zu „errichten". Inzwischen hatte sich ihnen auch Poppmann angeschlossen. Die Filialen bestanden aus einem unmöblierten Raum, und der, welcher eine solche übernahm, mußte den Wagen von Löber und Genossen übernehmen, Reisende anstellen und die Kundschaft erst durch diese sichern lassen. Schöppner wollte ungefähr 60 derartige Filialen gründen. Man inserierte wacker und 27 Leute fielen auf den Schwindel herein — meist Bergleute, Arbeiter, Agenten, Invaliden usw., die Beträge von 300, 400, 500, 600, 750, 1000 1200, 1500, ja 2100, 3000 und 4000 Mark als Kaution hergaben. Sie bekamen keinen roten Heller wieder. Nur einige wenige retteten im letzten Augenblick ihre Ersparnisse, indem sie sofort nach Besichtigung der ihnen zugewiesenen Filialen den Betrug erkannten. Die Angeklagten, die auf diese Weise etwa 30 000 Mark verdienten und ein üppiges Leben führten, waren mittlerweile wieder nach Dortmund übergesiedelt und hatten hier ihre Firma „Deutscher Lebensmittelexport" genannt. Während der Verhandlung belasteten sie sich gegenseitig. Das Gericht verurteilte Poppmann wegen Kautionsschwindels (Betruges) in 8 Fällen zu 9 Monaten Gefängnis, Löber wegen Kautionsschwindels in 4 Fällen zu 1 Jahre 3 Monate Gefängnis, Höhner, der sich wohlweislich stets im Hintergrunde gehalten hatte, wegen Kautionsschwindels in 14 Fällen zu 2 Jahren Gefängnis, Gehrig wegen Kautionsschwindels in 13 Fällen mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit zu 1300 Mk. Geldstrafe, und Schöppner wegen Kautionsschwindels in 1 Falle zu 2 Monaten Gefängnis.

Das Grammophon im Gerichtssaal. Braunschweig, 5. August. Eine Gerichtssitzung mit Musikbegleitung fand vor der Ferienkammer des hiesigen Landgerichts statt, vor welcher sich mehrere Musikinstrumentenfabrikanten und Händler sich gegen die Anschuldigung zu verteidigen hatten, durch den Verkauf von Grammophonplatten mit bestimmten Liedern sich eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht zu haben. In dem Gerichtssaal hatte ein Grammophon Aufstellung gefunden und das Gericht war so in die Lage versetzt, sich selbst ein Urteil darüber bilden, ob die inkriminierten Lieder unzüchtigen Inhalts seien oder nicht. Die musikalische Produktion im Gerichtssaal fiel sehr zu Ungunsten der Angeklagten aus, nachdem sich das Gericht auf Grund eigener Wahrnehmung davon überzeugt hatte, daß die in Betracht kommenden Lieder tatsächlich unzüchtigen Inhalts seien. Gegen sämtliche Angeklagten wurden Geldstrafen von 25 bis zu 75 Mark ausgesprochen und außerdem die Einziehung der vorhandenen Grammophonplatten sowie die Vernichtung der zu ihrer Herstellung benützten Formen verfügt.

Sport.

○ **Schwimmen und Wasserturnen.** Zu dem Schwimmfest des Schwimmvereins Münster von 1891, das, wie gemeldet, am Sonntag in der Badeanstalt der Werse stattfand, erhalten wir noch folgenden Bericht: Das Fest hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Beide Ufer der Werse wurden von einer großen Zuschauermenge eingesäumt, ein erfreulicher Beweis von dem Interesse, das dem Schwimmen in unserer Vaterstadt entgegengebracht wird. Zu Beginn des Festes begrüßte der 1. Vorsitzende die erschienenen Mitglieder und Gäste. In seinen Ausführungen wies er darauf hin, daß der Veranstaltung in erster Linie der Zweck zugrunde liege, die weitesten Kreise der Bürgerschaft Münsters auf die Pflege und Förderung des Schwimmens hinzulenken. Die schwimmerischen Vorführungen wurden durch einen beifällig aufgenommenen Reigen der Jugendabteilung eingeleitet. Bei den dann folgenden Wettkämpfen zeigten sich jung und alt von der besten Seite. Hervorzuheben sind hierbei die guten Leistungen mehrerer Mitglieder der Jugendabteilung und auch die Wettkämpfmannschaften setzten alles daran, ihr hohes Können zur Geltung zu bringen, wofür die reichen Beifallskundgebungen der Zuschauer sie lohnten. Eine erfreuliche Überraschung gab es beim Kürspringen vom Ein- und Dreimeterbrett. An diesem Wettkampfe beteiligte sich außer Konkurrenz der Sieger im Springen bei den olympischen Spielen in Stockholm, Herr **Paul Günther** aus Hannover, der auf der Durchreise Münster berührte und sich in kameradschaftlicher Weise bereit erklärte, an dem Feste seiner Schwimmfreunde sein hohes Können zu zeigen. Wenn auch die Leistungen der übrigen Teilnehmer an dieser Konkurrenz als durchaus gut anzusprechen sind, so vermochte Herr Günther doch zu zeigen, daß sein Können auf einer weitaus höheren Stufe steht und daß er den Meistertitel im hohen Maße verdient. Nach dem Wettkampfe zeigte Herr Günther noch eine Anzahl Sprünge wobei er seine große Sicherheit und glänzende Haltung in großer Vollendung zur Geltung brachte. Den Schluß der schwimmerischen Vorführungen bildete das Wasserballspiel zwischen dem Osnabrücker-Schwimmverein und dem Schwimmverein Münster, das reich an spannenden Einzelheiten war. Die Münsteraner zeigten sich ihren Gegnern überlegen und konnten, nachdem sich der Kampf fast ständig vor dem Osnabrückertor abgespielt hatte, das Spiel mit 6 : 1 zu ihren Gunsten entscheiden. Das dann auf dem zur Badeanstalt gehörigen Spielplatz folgende Tamburinballwettspiel zwischen zwei Mannschaften des Schwimmvereins Münster, war ein schönes, ausgeglichenes, an spannenden Momenten reiches Spiel, das die Aufmerksamkeit der Zuschauer in hohem Maße in Anspruch nahm.

& **Drensteinfurt,** 5. Aug. Der „Verein zur Hebung der Pferdezucht" veranstaltete am letzten Sonntag sein diesjähriges erstes Rennen, das, vom besten Wetter begünstigt, äußerst stark besucht war. Punkt 3 Uhr zog der Verein im geschlossenen Zuge unter Vorantritt der Dehbeltschen Kapelle zur Rennbahn, wo sich bereits eine große Menge Zuschauer eingefunden hatte. Sämtliche Züge brachten immer wieder neue Mengen zum Festplatz, so daß der Verkehr an den Kassen nur mit Mühe durchgeführt werden konnte. Es starteten in 7 Rennen insgesamt 54 Pferde. Die Ergebnisse waren: 1. Rennen: Trentmann-Drensteinfurt, Schulze Wessel-Herbern und Dirks-Altenbögge; 2. Rennen: Baumeister-Nordkirchen, Jelkmann-Sandhofe-Ascheberg, Frhr v. Landsberg-Drensteinfurt, Hardenberg-Drensteinfurt; 3. Rennen: Schulze Everding-Bockum, Rud. Lackhoff-Drensteinfurt, Gerh. Weißen-Drensteinfurt; 4. Rennen: Th. Högemann-Ahlen, Cl. Lackhoff-Drensteinfurt, Baumeister-Nordkirchen; 5. Rennen: Lipferts-Münster, Althoff-Münster; 6. Rennen: Cl. Lackhoff-Drensteinfurt, Th. Högemann-Ahlen, Dirks-Altenbögge und W. Wember-Ahlen; 7. Rennen: R. Lackhoff-Drensteinfurt, Rolfs-Capelle, R. Lackhoff-Drensteinfurt, Rolfs-Capelle. Schluß der Rennen 7 Uhr. Leider hatte das nachfolgende Garten-Konzert im Bürgergarten unter dem einsetzenden Regen stark zu leiden.

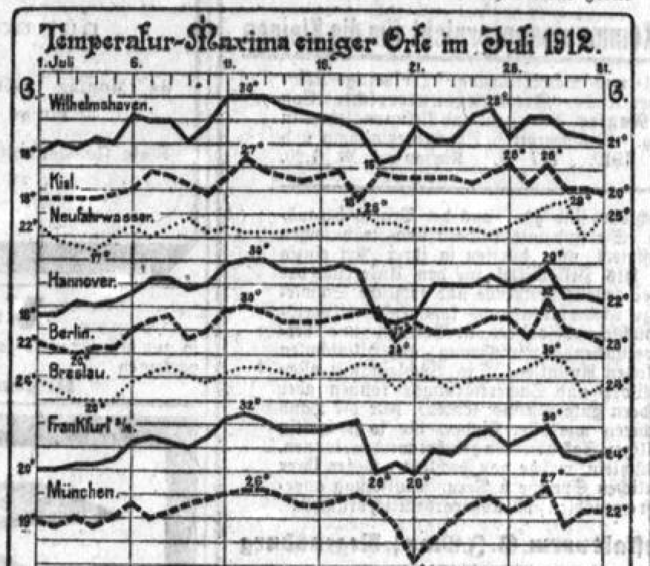
○ **Castroper Rennen.** Für das „Große Emschertaler Jagdrennen", ausgestattet mit 6000 Mk. Preisen, Distanz 4200 Meter, welches am Mittwoch, den 28. August d. J., auf der historischen Goldschmiedinger Bahn gelaufen wird, sind 20 Pferde genannt worden gegen 16 in 1909, 12 in 1910 und 18 in 1911 und zwar: Hoayne, Robosto, Idiot, Fliege, Kunststück, Merval, Erbschaft, Par, Plutarch, Dongal, Haltefest, Veit, Oberbayer, Frida, Zero I, Nickelkönig, Nissa, Bröfen, Habebald, Lümmel I.

Wetterbericht.

Illustrierte Wetter-Monatsübersicht.

(Juli 1912.)

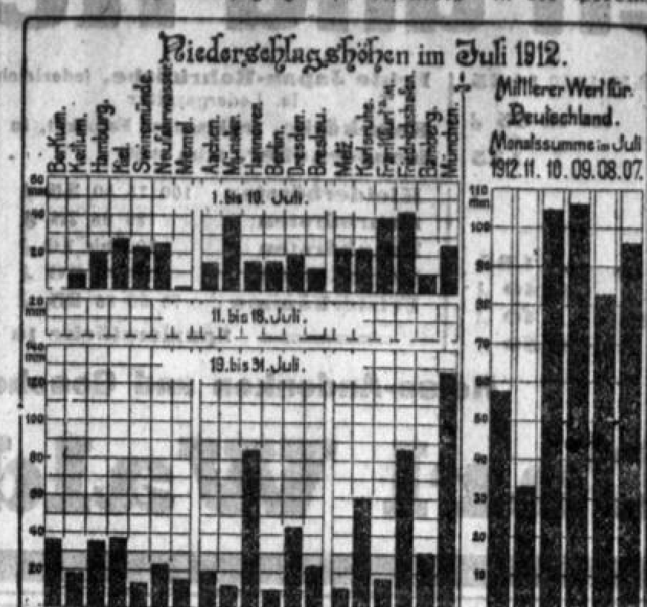
Während des vergangenen Juli hatte die Witterung in den einzelnen Teilen Deutschlands einen etwas verschiedenartigen Charakter, doch herrschte im ganzen hochsommerlich warmes, trockenes Wetter bei weitem vor. Nach einem ziem-



lich kühlen Monatsanfang fand seit dem 5. Juli überall eine stärkere Erwärmung statt. Gegen Mitte des Monats wurden im Westen, bis zur Elbe hin, an den meisten Orten 30 Grad Celsius erreicht oder sogar überschritten, in Trier stieg das Thermometer am 13. bis auf 34 Grad Celsius. In den nächsten Tagen nahmen an der Nordseeküste die auch dort sehr hohen Temperaturen ziemlich bedeutend, in den übrigen Gegenden aber nur wenig ab. Erst um den 18. Juli führten rauhe nördliche Winde im größeren Teile des Binnenlandes einen schroffen Temperatursturz herbei. Am empfindlichsten war die Abkühlung in Süddeutschland, wo sie auch am längsten anhielt. Östlich der Elbe hingegen erfuhr das heiße Wetter nur eine ganz kurze Unterbrechung. Außer an der Küste, wurden hier fast täglich in den Nachmittagsstunden 25 Grad Celsius überschritten, jedoch wurde die Hitze oft durch ziemlich frische Ostwinde etwas gemildert, so daß sie nur am 28. und 29. Juli 30 Grad Celsius überstieg.

Im Monatsmittel wurden die Normaltemperaturen im westlichen Binnenlande um weniger als einen Grad übertroffen und in Süddeutschland nicht einmal überall erreicht. In Ostdeutschland aber sowie längs der ganzen Küste lagen die mittleren Temperaturen um 1½ bis 2½ Grad über ihren langjährigen Durchschnittswerten. Beispielsweise hatte zu Berlin der vergangene Monat im Mittel 21,2 Grad Celsius, während hier 18,9 Grad Celsius für den Juli normal sind und selbst in dem heißen vorjährigen Juli, in dem aber auch längere Zeiten mit verhältnismäßig kühlem Wetter vorgekommen sind und die ununterbrochene Hitze erst später als diesmal begonnen hat, sich das Monatsmittel nur auf 20,8 Grad Celsius belief. Ähnlich wie die mittleren Temperaturen nahm die Anzahl der Sonnenscheinstunden innerhalb Deutschlands in der Richtung von Südwest nach Nordost beträchtlich zu, war aber durchschnittlich ein wenig zu klein. In Berlin sind zum Beispiel während des letzten Juli 213 Stunden mit Sonnenschein verzeichnet worden und 235 im Durchschnitte der 20 früheren Julimonate.

In den ersten zehn Tagen des Juli kamen in allen Gegenden Deutschlands zahlreiche Gewitter, mehr oder weniger ergiebige Regenschauer und, besonders im Nordwesten, auch vielfach Hagelschläge vor, die stellenweise großen Schaden anrichteten. Durch das dann folgende trockene Wetter wurde anfangs das Reifen des Getreides sehr gefördert und dann die Roggenernte allmählich in Gang gebracht, während die längere Trockenheit ernste Besorgnisse wegen der Weiterentwicklung der Hackfrüchte sowie um die Schiffahrt hervorzurufen begann. Die daher schließlich sehr herbeigesehenten Niederschläge stellten sich in Nordwest- und Süddeutschland zwischen dem 18. und 19. Juli in reichen Mengen ein. Mit heftigen Gewittern beginnend, gingen sie besonders in der Provinz



Hannover, in Oberbayern und im südlichen Württemberg bald in äußerst starke Landregen über, zum Beispiel wurden am 20. in der Stadt Hannover 50, in Hildesheim 52, am 21. und 22. zusammen in München 74 Millimeter Regen gemessen. In Ostdeutschland aber hielt die Dürre noch lange an und wurde bis zum Ende des Monats nur selten und, außer in Schlesien, immer nur durch kurze Gewitterregen unterbrochen, während weiter westlich trockenes und regnerisches Wetter häufiger miteinander abwechselten. Die Monatssumme der Niederschläge ergab sich für den Durchschnitt aller berichtenden Stationen zu 58 Millimeter und war um 21 Millimeter kleiner als die mittlere Regenmenge, die die gleichen Stationen in den früheren Julimonaten seit 1891 geliefert haben.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

✕ **Münster,** 6. August. Zu dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren, da die Viehseuchengefahr noch nicht behoben ist, wieder nur Pferde angetrieben. Handel und Verkehr war ziemlich lebhaft. — Arbeitspferde kosteten 1. Qualität 1000 bis 1200 Mk., 2. Qualität 650 bis 800 Mk., 3. Qual. 250—400 Mk. Ostpr. Pferde kosteten 1. Qual. 600—850 Mk., 2. Qual. 400—475 Mk., Litauer Ponys kosteten 1. Qual. 400—500 Mk., 2. Q. 275—350 Mk. Fohlen 2½jährige kosteten 1. Qual. 500—750 Mk. 1½jährige 400—500 Mk. ½jährige 200—300 Mk. Ausrangierte (Schlachtpferde) kosteten 90 bis 175 Mk. Es waren im ganzen angetrieben 255 Pferde, 21 Fohlen. — Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, 27. August statt.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Nach den Kurssteigerungen in den letzten Tagen machte sich im heutigen Börsenverkehr eine gewisse Ernüchterung geltend, zumal es an neuen Anregungen mangelte und man eine weitere Versteifung der Geldsätze erwartete. Auch die Meldungen aus der Türkei blieben hier nicht ohne Einfluß, und so kam es, daß die gesamte Kursliste im Verlaufe eine Abschwächung erfuhr. Eine Ausnahme machten nur russische Werte, wofür sich das schon seit einigen Tagen hervortretende Interesse erhielt. Fest lagen namentlich Russische Bank für auswärtigen Handel, die bei Beginn 1 Proz. anziehen konnten und später noch weiter 0,50 Proz. gewannen. Im freien Verkehr herrschte lebhafte Nachfrage für russische Naphtha Nobel-Aktien, die beträchtlich im Kurse gesteigert wurden, die höchsten Notierungen aber nicht behaupten konnten. Am Montanmarkte waren namentlich die in letzter Zeit bevorzugten Werte stärker rückgängig, besonders Bochumer, Phönix, Laurahütte und Harpener, Schiffahrtswerte neigten ebenfalls zur Schwäche, besonders Hansa, die mehr als 1 Proz. einbüßten. Elektrizitäts-Aktien setzten mit gut behaupteten Kursen ein, schlossen sich dann aber der Abwärtsbewegung an. Am Markte der Verkehrswerte waren Canada anfangs im Anschluß an Newyork fest, sie bröckelten aber im Verlaufe gleichfalls kräftig ab. Der Rückgang am Montanmarkte, der sich gegen 1 Uhr kräftig fortsetzte, blieb auch später auf die übrigen Umsatzgebiete nicht ohne Einfluß, so daß die Börse allgemein ein schwaches Aussehen annahm. Die russischen Banken verloren den größten Teil ihrer anfänglichen Kursbesserungen. Tägl. Geld 4 Proz. und darüber. Die Seehandlung war mit unveränderten Sätzen am Markte. Im späteren Verlaufe gaben von österreichischen Werten Lombarden auf Wien stärker nach. Montanwerte waren unter Schwankungen etwas erholt. Auch für Elektro-Aktien zeigte sich einiges Interesse. Petersburger Internationale Handelsbank konnten sich kräftig erholen. Der Kassamarkt war geteilt, aber eher schwächer. Badische Anilin 11 und Plania-Werke 6 Proz. höher. Osnabrücker Kupfer 6, Vogtländische Maschinen 5, Hagelberg 4, Riedel 4 und Adler-Fahrrad ebenfalls 4 Proz. niedriger.

Nachbörse.

Österr. Kredit	204,75	204,75	Annatolier 60%	113,85	113,85
Berl. Handelsges.	168,50	168,50	Baltimore & Ohio	109,25	109,25
Commerz-Disk.-B.	000,00	000,00	Kanada Pacific	273,50	273,50
Darmst. Bank	000,00	000,00	Orientbahn	159,00	159,00
Deutsche Bank	255,00	255,00	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	187,15	187,15	Ital. Meridionalb.	115,85	115,85
Dresdener Bank	155,00	155,00	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	000,00	000,00	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	124,50	124,50	Luxemb.Pr.Heinr.	158,85	158,85
Russische Bank	163,75	163,75	Warschau Wiener	00,00	000,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	80,00	80,00
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	000,00	4% Russ. Anl. 1902	91,15	91,15
do. Südbahn	19,25	19,25	Türkische Lose	171,00	171,00
Bochum. Gussstahl	240,75	239,00	Harpener	195,30	194,50
Deutsch-Luxbg. V.	178,00	177,30	Grosse Berl. Str.-B.	182,25	000 00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	144,15	143,75
Laurahütte	175,75	174,25	Hansa Dampfschiff	298,25	297,00
Rheinisch. Stahl	178,75	178,75	Nordd. Lloyd	121,85	121,75
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	181,00	180,00
Gelsenkirchen	196,25	196,00	Allg. Elektr.-Ges.	270,75	270,75

Kassabörse.

	5./8.	6./8.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,45
„ Belg. Pl. k.	80,95	80,90
Check London	204,75	204,70
„ Paris	81,08	81,05
Wechs. Wien	84,90	84,90
„ Ital. Pl. k.	81,25	81,20
Russ. Noten	216,45	216,45
Privatdiskont	3¾	3¾
4% D. Reichsanl.	100,90	100,90
3½% „	90,00	90,00
3%	79,90	80,00
4% Pr. Konsols	100,90	100,90
3½% „	90,00	89,90
3%	79,90	80,00
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	99,40	99,40
Berl. H. P. abg.	95,40	95,40
do.	88,00	88,00
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	96,75	96,75
Westd. B.-Cr.-Pf.6	96,80	96,80
do. 3, 4	88,00	88,00
Pr. Centr. Bd 1890	99,30	97,40
do. 1899. 01. 03 unk. 12	99,30	97,30
„ 1886, 89, 94, 96	87,60	87,60
„ 1904 unk. 13	88,25	88,25
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	97,10	97,25
do. 27 unk. 15	97,75	97,75
do. 28unk. 1917	98,00	98,00
do. 29unk. 1919	98,00	98,00
do. 30, 31 unk.20	99,00	99,00
do. 26 unk. 14	91,00	91,00
do. 24unk. 1912	88,00	88,10
Pr. Con. Ser. 6, 7 unk. 18	99,50	99,30
do. 8 unk. 10	99,50	99,50
do. 9 unk. 27	99,50	99,50
Argt. Gd. A. inn.	000,00	00,00
Italien. Rente	00,00	00,00
Rumänien 1889	94,25	94,20
Rumänien 1893	91,60	91,50

	5./8.	6./8.
Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	90,60	90,60
Schatzscheine	100,20	100,20
Sächs. Rente	80,00	80,20
Rh.-W Rentenbr.	99,80	99,80
	88,50	88,40
Rhein. XX-XXI	99,25	99,25
do. XXII-XXIII	940,0	94,00
III-VII, X, XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX XXVIII 16	88,00	88,00
XVIII	85,75	85,75
IX, XI, XIV	83,00	83,00
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	99,20	99,20
do. IV „ u. V 1915	99,40	99,40
do. IV 09	96,90	96,90
do. II, III, IV IV, VIII, X (15)	88,20	88,30
do. II	82,00	82,00
Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Münster. Stadt-Anleihe	93,25	93,25
Westf. Pfdbr. 3½%	88,60	88,50
„ 4%	97,90	98,00
Köln-Mind. Pl.-Al.	133,00	134,25
Ostafr. Zolloblig.	92,25	91,60
Barmer Bankv.	118,60	118,60
B.-M. Bk. Elbf.	150,00	150,00
Berl. Handelsges.	168,00	168,50
Komm. & Diskb.	112,00	112,00
Deutsche Bank	254,75	254,40
Diskonto-Komm.	187,90	187,00
Dresdener Bank	154,60	154,90
Essener Bankv.	115,75	115,75
Ess. Kreditanst.	160,75	160,75
Märk. Bank	100,50	100,50
Mittelrh. Bank	107,50	107,50
Osnabr. Bank	127,00	127,00
Rheinische Bank	108,25	108,25
Rh. Diskont.-Ges.	124,40	124,40
Schaaffh. Bv. alte	124,75	124,75

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	270,00	269,80
Alumin.-Industrie	250,00	250,50
Allg. Lok. & Strb.	145,75	165,90
Anglo Guano	119,25	119,25
Arenb. Bergbau	416,75	413,25
Baer & Stein	445,50	444,25
Berzelius	139,50	139,00
Bielefeld. Masch.	526,00	523,75
Bochum. B. Lit. C.	160,00	160,00
Boch.-Gels. Str.	150,00	150,00
Boch. Gussstahl	240,90	239,25
Bochum. Viktor.	113,00	111,40
Buderus	110,80	111,00
Chem. Weiler	235,00	235,00
Cölner Bergbau	484,75	485,00
Concordia Bergw.	302,50	302,50
Consolidation	368,50	365,00
Deutsch-Luxemb.	178,00	177,60
Donnersmark	322,60	321,80
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00
Düsseldt. Eisblhd.	235,50	235,60
„ Eisen	141,75	141,75
Dynamit Trust	181,25	180,50
Elberf. Farbenf.	538,00	545,00
do. Papierfab.	94,00	93,75
Elektrisch. Unter- Zürich	199,60	199,00
Eschweil. Bergw.	164,00	162,80
Fac. E. Mannstädt.	139,25	139,00
„ Vorz.-A.	140,75	140,75
Gasmot. Deutz	130,10	130,50
Gelsenk. Bergwk.	196,10	195,90
do. Gusst.	95,00	93,60
Gerresheim. Glas	237,00	236,00
Ges. für elek. Unt.	175,75	175,40
Gr. Berl. Strassb.	182,75	182,75
Hamb. Packetf.	144,20	143,60
Hansa	297,90	297,00
Harkort Br. Akt.	117,80	117,80
do. Vorz.-Akt.	135,50	135,50
Harpener Bergb.	195,00	195,00
Haspe	175,00	175,50
Hedwigshütte	145,80	145,10
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00
Höfel Brauerei	164,60	166,25
Hösch Eis. u. St.	337,25	336,00
Humboldt Masch.	123,00	123,50
Ils. Bergbau	479,00	480,00
Kattowitzer	236,50	237,50
Kirchner & Co.	411,75	409,00

Königsbrauerei	159,75	160,00
König Wilhelm	263,00	262,00
do. do. St.-P.	344,80	344,00
Königsborn. Bgb.	243,90	242,00
Kronprinz Ohligs	349,50	348,75
Küppersbusch	000,00	000,00
Lapp	00,00	00,00
Laurahütte	175,60	174,00
Märk. W. Berg.	132,10	132,80
Magdeb. Bergw.	515,50	515,50
Massener Bergw.	000,00	000,00
Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Mülh. Bergb.-G.	180,00	179,50
Neu Westend	000,00	000,00
Nordd. Lloyd	121,80	121,40
Nordpark	16,70	16,70
Oberschles. Eisenbahnbedarf	102,80	101,75
do. Eisenindust.	83,40	82,75
Orenst. & Koppel	215,25	215,10
Phönix	268,90	267,90
Rhein. Braunkohl.	169,50	169,70
do. Metall	00,00	00,00
do. do. V. A.	89,50	89,40
do. Möbel	137,00	138,50
do. Nassau	318,50	318,50
do. Stahlw. A.	178,75	178,40
do. West. Ind.	122,00	128,00
do. do. Kalkw.	173,75	173,50
Rombacher	180,70	180,25
Rote Erde	00,00	00,00
Schlegelbrauer.	164,25	164,25
Schulz Knaudt	161,50	161,00
Siegen-Solingen	85,75	85,75
Vereinigte Chem. Charlottenbg.	264,75	260,25
Ver. Köln-Rottw.	329,50	327,10
Vorwärts Spinn. Bielefeld	48,75	48,75
Wasserw. Gelsenk.	201,00	201,50
Westf. Drht.-Ind.	165,25	165,25
do. Drahtwerke	140,00	142,50
do. Kupfer	111,25	110,50
do. Stahlwerke	54,50	55,00
Wickinger	97,50	98,00
Wissener	000,00	000,00
Witten. Gussstahl	195,00	194,25
Witten. Stahlr.	219,00	216,50

Produktenbörse.

Berlin, 6. August.
Weizen: Sept. 209,50, Okt. 209,50. Dez. 209,50.
Roggen: Sept. 170,50, Okt. 169,75, Dez. 168,50.
Hafer: Sept. 169,00, Okt. 163,75, Dez. 000,00.
Mais: amerik. mixed Sept. 000,00, Dez. 000,00
Rüböl: Okt. 67,40, Dez. 67,90.
Weizenmehl 26,25 bis 28,50.
Roggenmehl 21,30 bis 23,40.

Tendenz. Die matten Meldungen von den gestrigen amerikanischen Märkten und geringere Nachfrage der Exporteure hatten einen Rückgang der Weizenpreise um 0,50 Mark zur Folge. Auch Roggen lag im Einklang mit Weizen etwas schwächer, während sich für Hafer bei steigenden Preisen eine regere Nachfrage zeigte. Mais und Rüböl waren wenig beachtet. Wetter: bedeckt.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers;** für den übrigen Teil: **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Bioson für Kinder!

Liebste Mutter, es geht mir schlecht!

Wir dachten, die Höhenluft sollte mir gut tun, der Arzt hi[...] aber sagt, ich hätte an die See gehen müssen. Nun bin ich aber einmal hier und mein Zustand erlaubt mir auch nicht, sofort wieder abzureisen. Nun bitte ich dich, schicke mir doch gleich ein paar Schachteln Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, die mir immer so gut getan und meine Beschwerden immer gemildert haben. Ich hoffe, wenn ich erst Fays Sodener wieder habe, wird auch der Höhenaufenthalt mir leidlich nützen. Schachtel 85 Pf.

Wer Qualität will, trinkt Burgeff!
BURGEFF
ist & bleibt der beste deutsche Sekt!

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Stadt Telgte belegenen, im Grundbuche von Stadt Telgte Band 10 Blatt 34 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Kaufmanns Heinrich Schwienhorst zu Telgte** eingetragenen Grundstücke Flur 1 Nr. 880/49 und 1274/48b, Wohnhaus, Lagerhaus und Stallung, gelegen in ... Telgte, Bahnhofstraße Nr. 334, in Größe von 2 Ar 45 Quadratmeter mit 700 Mark Nutzungswert
am 10. Oktober 1912, vorm. 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden.
Münster, den 1. August 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Erfahr. akad. Lehrer
erteilt in Ferien Nachhilfe in Sprachen. Mäßiger Preis. Anmeld. u. A A 323 an die Gesch.

30 000 Mark
1. Stelle zu leih. bzw. zu cedier. ges. Off. u. P P 512 Gesch.

Logis zu verm. Herrenstr. 48. *

Bekanntmachung.
Zum 1. Oktober ds. Js. ist an der 7klassigen katholischen Volksschule zu Ochtrup eine
» Lehrerstelle «
zu besetzen. Grundgehalt und Alterszulagen nach dem Gesetz. Wohnungsgeld 350 Mk. bzw. 233⅓ Mk. Es ist eine Ortszulage von 200 Mk., erreichbar in 20 Dienstjahren, beschlossen, deren Genehmigung in Aussicht steht.
Ochtrup hat Rektoratschule, die bis zur Untersekunda führt, höhere Mädchenschule u. direkte günstige Bahnverbindung mit den Gymnasialstädten Burgsteinfurt, Gronau und Rheine.
Meldungen sind möglichst bald an die Königl. Regierung in Münster zu richten.
Ochtrup, den 5. August 1912.
Der Schulvorstand.

Gründl. Nachhilfe in Franz. und Engl. erteilt auch während der Ferien
Sprachlehrerin.
Finkenstraße Nr. 17.

Guter **Privat-Mittag- u. Abendtisch** für bess. Herrn. Wolbeckerstr. 19, 1. Et.

Vieh- und Inventar-Verkauf.
Am **Dienstag, den 13. Aug., nachm. 2 Uhr** anfangend, werde ich für Herrn **Homann-Gaupelt** zu **Uphoven:**
18 Pferde und Fohlen, darunter 6 Stück 2½jährige u. 8 Stück 1½jährige, beste, aus Belgien eingeführte Fohlen, 20 Stück Rindvieh, tragende u. frischmelkende Kühe, Rinder und Kälber, 7 Schweine, 50 Hühner, Truthühner und Enten, ferner 3 Ackerwagen, 3 Karren, Dogkart m. Gesch., Dreschmaschine mit schwerem Göp., Pflüge, Walzen, Kreissäge, Häckselmaschine, Wannemühle, Milchzentrifuge, Buttermaschine, Milchkannen, Geschirre, Ketten usw. sowie eine Partie Stalldünger
öffentl. meistbietend verkaufen.
Nottuln, den 5. August 1912.
Wilhelm Händler,
beeid. Aukt.

Altes Tafelklavier
sehr billig zu verkaufen.
H. Schallück, Warendorf.

Mobiliar-Verkauf.
In freiw. Auftr. verschiedener Eigentümer werde ich am **Donnerstag, den 8. August, nachm. 3 Uhr** anfangend, an der Wirtschaft **H. Kröger** nachfolgende Gegenstände, als:
1 Bettlade, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Serviertische, Nachtschränkch., Waschtisch, 2 Tische, Spieg., Garderobenständer, 1 Dauerbrandofen, Tisch mit Einl., Rauchtisch, Sessel, Stühle, Nähmaschine, Kinderwagen, Kinderstühle, mehr. Kisten u. kl. Schränke, Küchenherd sowie versch. Haus- und Küchengeräte, ferner 1 Jauchekarre, 2 kleine Handwagen, 1 große Mehlkiste, 1 Bügeleisen, eine Schiebkarre, Sensenbäume, Harken, eine Waschmaschine, Schaufeln, Rodehacken usw.
öffentl. meistbietend geg. gleich bare Zahlung verkaufen.
Die Sachen sind gebraucht u. können zwei Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.
Greven, den 3. August 1912.
Caspar Barenberg.
Münsterstraße 10.

Obst-Verkauf.
Freitag, den 9. August 1912, nachm. 4 Uhr, wird das Obst auf den Walnuß- und Apfelbäumen an der **Wilhelmstraße** und **Rozelerchaussee** bis Wirtschaft Pelkum an Ort u. Stelle meistbietend **gegen Barzahlung** verkauft. — Anfang an der Wilhelmstr. vis-à-vis der Wirtschaft Stücker. *
Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Hafer- u. Grasverkauf.
Montag, den 12. August 1912, nachm. 6 Uhr, wird auf der Ziegelei Büscher — Mecklenbeckerchaussee: *
1 gr. Partie Hafer und Gras
in freiw. Auftrage verkauft.
Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Reisekorb, guterhalten, billig abzugeben.
Schillerstr. 47, 2. Et. links.



Gute Wirtschaft
mit moderner Bäckereianlage, i. wohlh. Ort d. Kr. Warendorf, wo ein gut. Bäcker fehlt, billig zu verk. Ausk. gegen Rückm.
Bernh. Althoff, Komm.,
Warendorf. w3a



Wirtschaft mit Bäckerei,
Kondit. und bess. Café, altrenomm. Geschäft mit gut. Geb., Invent. in Gymnasialstadt, Bez. Münster, bill. bei 10 000 Mark Anz. sof. zu verkaufen. Auskl. gegen Rückmarke. w3a
Bernh. Althoff, Komm.,
Warendorf i. W.

Bleiweiß, garant. rein, ca. 150 Kilogr., à Mk. 56,—, zu verkaufen, da Überlager. Off. unter P P 3293 an die Gesch.

Alte Gebisse
sowie Einzelteile werden angekauft *
Jüdefelderstraße Nr. 14.

3-Familienhaus,
Schillerstraße, vor einigen Jahren neu gebaut, gut vermietet und sehr gut rentierend, ist mit geringer Anzahlung zu verkauf. Anfragen unter N N 3255 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Nähmaschine sof. für 55 Mk. mit 10 Jahre Garantie zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Herren- und Damenrad (prima Fabrikat) sehr billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Damenrad u. Nähmaschine noch mit Garantie sehr billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Herrenrad mit ½ J. Garan. f. 28 Mark zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Waschmaschine mit Feuerung, Schneidlade u. Bettst. lle bill. zu verk. Marienthalstraße 74.

Erfahr. **Philologe mit guter Empfehl.** sucht wieder Hauslehrerstelle. Offerten unter O P 531 an die Geschäftsstelle. (12a

Pianino,
guterhalten, zu verkaufen.
Bremerstraße 59.

Einfamilienhaus
Jos.-Kirchplatz 2, mit bequemen Büro-Räumen ist zum 1. Oktober 1912 zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres beim Verwalter Paul Blumenthal, beeid. Bücher-Revisor, Südstr. No. 16. Telephon 907. j3a

Für sofort oder später suche für 444
kleine schöne Besitzung
bei **Appelhülsen,** herrlich inmitten Waldungen gelegen, **geeignete** Perienlichkeit, keine Familie, die sich evtl. mit Halten von Sommergästen befaßt. Großer Garten, genügend Land zu pachten, um Vieh zu halten. Telephon im Hause. Offerten unt. No. H B 1/408 an die Ann.-Exped. **J. Bauer** in **Recklinghausen**

Anzug, mod., für mittl. Fig., zu verk. Spiekerhof 37, II.

Wer macht billig Handarbeiten? Näheres Geschäftsstelle.

Für Ferien und Reise

empfehle

Reisetaschen Kunstleder mit Ia. Bügel und Schloß . . . **3.75** bis **1.25**
Reisetaschen, echt Rindleder **7.50 5.75 4.75**

Maulbügeltaschen, echt Rindleder 16.75 15.50 **14.25**
Rucksäcke, beste Verarbeitung . . . . . 450 bis **55** ₰
Hutkartons, extra groß mit Lederriemen **1.35**

Echte Japan-Rohrkörbe, federleicht, mit Lederecken und Ia. Ledergarnitur . . . . . 8.25 6.— 5.25 **4.—**
Reisekörbe, erstklassiges Fabrikat, in allen Grössen . von 13.50 bis **3.—**
Koupeekoffer, extra stark . . . . . 7.95 5.95 4.— 3.50 **3.—**

Picknickdosen mit Blecheinsatz und Ledergriff, für Ausflügler 125 95 **75** ₰
Reise-Necessaires in eleganter Ausführung . . . . . 8.50 bis **3.50**
Kaiserkoffer mit 2 Sicherheitsschlössern, ringsumgehenden pol. Holzbügeln und Einsätzen 21.50 **18.50**

Celluloid-Toiletteartikel:

Schwammdosen . 50 **20** ₰
Toilettenspiegel 250 bis **25** ₰
Kopfbürsten . . **1.40**
Zahnpulverdosen
Schwammdosen . . **1.65**
Zahnpulverdosen 50 **40** ₰
Zahnbürstenhülsen . **40** ₰
Haardöten . . 65 **50** ₰

Kleiderbürsten 100 75 50 **25** ₰
Haarbürsten 125 95 **75** ₰
Zahnbürsten 100 bis **10** ₰
Plaidriemen 125 75 **50** ₰
Frisierkämme 75 50 35 **25** ₰

Gummischwämme von **60** ₰ an
Reisekleiderbügel 75 **12** ₰
Wellenscheren 85 bis **15** ₰
Kreppscheren 75 bis **25** ₰
Frisierlampen 80 bis **23** ₰

Spazierstöcke in enormer Auswahl.

Sämtl. Aluminium-Artikel für Wandervögel:

Taschentrinkbecher 48 bis **9** ₰
Butterbüchsen 60 50 **35** ₰
Touristenkocher 3.85 3.50 **3.—**
Touristenbestecke 150 **50** ₰

Feldflaschen mit Filzbezug 5.50 4.50 **4.—**
Citronenpressen . . **25** ₰
Seifendosen . . . **50** ₰

Reise-Andenken und Geschenk-Artikel in größter Auswahl.

Magazin Carl Waldeck, Münster

Bogenstrasse 18-19
Telephon 764.



Ferien-Kurse
im
Schönschreiben.
Honorar ermässigt. Anmeldungen erbeten.
K. Liebezeit,
Eisenbahnstrasse 7.

MERCEDES
Schreibmaschinen
stehen unter allen deutschen Schreibmaschinen in technischer Vollkommenheit, Präzisionsarbeit und Haltbarkeit an der Spitze, was ich jedem Schreibmaschinen-Kenner gern beweise.
Alleinverkauf:
A. LÖWENSTEIN.
Spezialgeschäft für Schreibtei-Bedarf, -Möbel, -Maschinen.
Vollständige neuzeitliche Einrichtungen. r

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Es erschienen in unserem Verlage (als Band II Heft 1—4 der Forschungen und Funde herausgegeben von Prof. Dr. Jostes)
Die **Briefe** der Dichterin **Annette von Droste-Hülshoff;** herausgegeben und erläutert von Hermann **Cardauns.** XVI u. 444 Seiten, groß 8°. Preis brosch. 10.— Mk. Geb. in Liebhaberband 12.25 Mk.
Bezug durch jede Buchhandlung.

Wir empfehlen als besonders preiswert:

Damentuch reine Wolle, 130 cm breit 3.90 **3.00**
Blauer Cheviot reine Wolle, 130 cm breit . . **1.95**
Überhandtücher für Schlafzimmer u. Küche 1.25 **88** ₰
Posten **Kissenbezüge** Ia. Qualität . . . . . **88** ₰
Grosser Posten **Frottier-Tücher** Ia. Qualität . . . 125 110 **75** ₰

110/160	130/160	160/200
2.65	**3.00**	**4.35**

Während unseres Saison-Ausverkaufs trotz der billigen Preise auf jeden Artikel
10% Rabatt.

Wolff & Co.

Salzstrasse 37, 1. Etage.

Kurhaus Wolbeck

Wolbeck bei Münster i. W.

Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Vollständig renoviert. Elektr. Licht etc. Grosser Park, ruhige waldreiche Landschaft. Man verlange Prospekte. 16a

---

Münsterische Sack-Centrale und Sack-Flickanstalt
Mittelhafen Fernsprecher 2172
verkauft jedes Quantum gebr. Kartoffelsäcke zu niedrigsten Preisen

---

Parkettboden jeder Art **Langboden** liefert verlegt und unverlegt **Wilh. Arndt, Münster i. W.** Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Hohe und reelle Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt das Partiewarenhaus **Sperling,** Jüdefelderstraße 43.

Empfehle unsern altbekannten guten bürgerlichen w2a **Mittagstisch** zu 70 Pfg. und **Abendessen** zu 50 Pfg. Auch Portionen außerhalb. **Frau Otterpohl jetzt Lechtenberg,** Jüdefelderstraße No. 2.

Wegen Jagdaufgabe verkaufe meinen **Brauntiger-Jagdhund,** kurzhaarig, im 2. Felde, feinste Nase, jagdlich sehr gut. Probe. Preis 150 Mk.
Peter Kaltegärtner, Liesborn.

Welche Dame gibt **Weißnäh-Kursus usw.?** Off. u. N O 530 an die Gesch.

Junger langhaariger **»» Dobermann, ««** auf den Namen „Päx" hörend, vor acht Tagen **abhanden gekommen.** Vor Ank. wird gew. Geg. h. Bel. abz. Coerdestr. 38.

Büro-Möbel zu kaufen gesucht. Offerten unt. G 5210 an **A. Rolef, Markt 37.**

Gepr. höhere **Lehrerin** sucht für die Ferien leichte Beschäftigung. w2a Zu erfragen im Central-Zeitungs-Bureau.

Eleg. Jakett, leinen, w. Kostümrock, Spachtelbl., neu, sehr billig zu verk. Näh. Gesch.

Stradivarius-Geige, Anno 1716, billig zu verkaufen. Offerten u. **O O 3292** bef. die Geschäftsstelle. w3a

Am Sonntag **gold. Kettenarmband mit 3 Opalen verlor.** Wiederbringer Belohnung. **Rabien,** Castellstraße 1a.

Kaufmann sucht guten Abendtisch. Hafenviertel bevorzugt. Offerten m. Preisangabe unter **G H 524** an die Gesch. ds. Bl.

Fast neues Klavier zu verkaufen. Magdalenenstraße No. 22.

Garten od. Gartenland f. Herbst od. n. Frühjahr Nähe Wilhelmstr. gesucht. Off. unter **L L 508** an die Geschäftsst.

Feine Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Selb. wird schnell und gut abgeliefert. Steinfurterstr. 8.

Hemdblusen und **Kinderblusen** werden gut und billig angefertigt. Steinfurterstr. 3.

2. Hypothek auf zwei herrsch. Häuser i. Münster je 10 000 Mark nach der Spark. zu leihen gesucht. Off. unter O O 511 an die Gesch. a2a

Ein größerer Posten **alte Bordeauxflaschen** (Mineralw.-Fl.) billig abzugeb. Näheres Geschäftsstelle.

„Brennholz billig", Kiefern trocken, solange Vorrat, jetzt 10 Bund fein M. 4.50, grob Mk. 3.80, frei vors Haus, Kellertragen 30 Pfg. mehr. **Fr. Wilh. Rienhaus,** Friedenstraße 45.

Hand- u. Stativkamera für 12 Platt. 9×12, Vergrößerungsapparat, **Grammophon** mit 20 Platt. spottbill. zu verk. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein weidgerechter **Jäger** kann sich an einer groß. wildreichen Jagd beteiligen. Offerten unt. Z 5207 an **A. Rolef,** Markt 37. a2a

»» Gut und billig «« kauft man bei **Münz,** Pferdegasse 15, erstes Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl in Herren-Anzügen, einz. Joppen, Hosen** sowie **Schuhwaren.** — Telephon 1838. —

Suche per bald 24000 Mk. auf neuerbaute Besitzung an 1. Stelle. Vermittler verbeten. Off. u. B B 538 an die Gesch.

Kolonial- u. Aufschnittgeschäft mit schöner Einrichtung zu vermieten Näh. Geschäftsstelle.

Kl. Geschäftshaus neb. kath. Kirche, bis jetzt fl. Herren- und Damenschneiderei, auch für Friseure od. Putzmacherinnen pass., sofort für 4500 Mk. bei 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Off. u. W W 3297 an die Gesch.

Fast neues **Sammetkostüm** und **Sammetrock** billig zu verkaufen bis mittags 1 Uhr. Zu fragen Industriestraße 8, bei Frau Michel.

Deutscher Schäferhund, Hündin, 9 M. alt, mit Stammbaum, schon gut dress., eign. sich sehr gut zum Polizeidienst, weg. Platzmangels billig zu verkauf. Preis 50 Mark. Näh. Katharinenstraße 1, pr.

Eine sehr gute **Dreschmaschine** ganz billig zu verkaufen. **A. Lobed, Hochlar** bei **Recklinghausen.**

Wer erteilt einem jg. Kaufmann **Unterricht in der franz. Sprache?** Off. mit Honorarang. u. **E F 522** an die Gesch.

2 **Prachtbände** (Die deutschen Befreiungskriege), ganz neu, zu verkaufen. **Lazarettstraße Nr. 17.**

Haus m. Bäckerei zu vk. Off. u. **A B 518** an die Gesch.

Ein durch Krankheit zurückgekommener Mann (Familienvater) sucht Kleidung billig zu kaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

1 **Plüschsofa u. 2tür. Kleiderschrank billig zu verkaufen. Maximilianstraße 24, II.**

»» Bauplätze «« in Villenlage u. günstig. Breite wie Tiefe, Quadr.-Rute 280 Mk., Straßenbauk. nur 100 Mk. sofort zu verkaufen. Anfr. unt. **D E 521** an die Gesch. d. Bl.

Reale und Bäckerhandwagen zu verkaufen. Näh. Gesch.

Erstes Religionsbüchlein für die Kleinen

Religiöser Anschauungsunterricht in Wort und Bild. Mit 54 Bildern und vielen Zeichnungen. Von **Bonifaz Nagler,** Benefiziat und Religionslehrer in Straubing. Mit oberhirtl. Druckgenehmigung. 8. IV u. 112 S. 1912. Kartoniert M. 0.90.

Beichtunterricht für die Kleinen

mit Wort- und Sacherklärung. Die Kinderbeicht mit Anleitung und Gebeten. Mit Bildern. Von **Bonifaz Nagler,** Benefiziat u. Religionslehrer in Straubing. Mit oberhirtl. Druckgenehmigung. 8. 48 S. 1912. Geheftet und beschnitten M. 0.50.

Vollständ. Kommunionunterricht für die Kleinen

Mit Wort- und Sacherklärung. Die heilige Kommunion der Kinder. **Firmungsunterricht.** Von **Bonifaz Nagler,** Benefiziat und Religionslehrer in Straubing. Mit oberhirtl. Druckgenehmigung und Bildern. 1912. 117 S. Kartoniert M. 1.20.

Diese Büchlein sind ganz aus der Praxis herausgewachsen. Sie sind mit Bildern und Zeichnungen reich illustriert und dürften in ihrer Art einzig dastehen. Als Hilfsmittel für den Unterricht der Kinder, bei denen sprachliche und sachliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, kommen diese preiswerten Büchlein besonders in Betracht und verdienen weitgehende Einführung an Hilfsschulen und ähnlichen Anstalten. Die Büchlein mit allen nötigen Wort- und Sacherklärungen können aber allen Kindern gute Dienste leisten. Für die Hand des Katecheten wie aller Kinder, die so frühzeitig zu den heiligen Sakramenten geführt werden können, sind die Büchlein, welche von Fachleuten wegen ihrer kindertümlichen Sprache u. Veranschaulichung angelegentlichst empfohlen sind, außerordentlich brauchbar.

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg

Haarflechten



mit Kordel à Mk. 1.35, 2.00, 2.50, 3.—, 3.75, 4.—, 4.75; ohne Kordel à Mk. 5.50, 6.75, 8.—, 9.50, 10.—, 13.50, 15.—, 18.— usw.

Unsere Zöpfe zeichnen sich aus durch vorzügl. Tragen, beste Qualität und feinste Verarbeitung.

-- Zopf- und Wellenturbans --
chice Aufmachung
à Mk. 4.—, 4.50, 6.—, 7.50 usw.

Lockenchignons
à 3.—, 4.50, 4.75. 6.50, feinste Qual.

— Haarunterlagen —
mit und ohne Deckhaar
à 0.25, 0.35, 0.60, 0.75, 0.85, 1.— usw. bis zum Feinsten.

Anfertigen aller Haararbeiten von eigenem ausgekämmten Haar prompt und billig.

Rhenania-Parfümerie
Hermann Monhof jr.
Salzstrasse nur 57. Salzstrasse nur 57.

Kinderheim in „Gottesgabe" bei Rheine.

Die Kur vom **9. September** bis **7. Oktober d. Js.** ist ganz besetzt. Es findet noch eine Kur vom **11. Oktober** bis **7. November** statt. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung.
Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben. a*

Zur Gründung einer G. m. b. H., die sich mit der Fabrikation und dem Vertriebe von Spezialitäten der Lebensmittel-Branche befassen soll, wird noch ein **tätiger Gesellschafter mit einer Einlage von 15—20 000 Mk. gesucht.**
Mk. 20000 sind hierfür bereits anderweitig in Aussicht gestellt worden. r3a
Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Paul Binnenthal, beeid. Bücherrevisor, Münster, Südstraße 16.

W. Junkermann

Rothenburg 48.

Ausverkauf

nur noch bis Samstag

da Montag mein Geschäft wegen Umbau für einige Zeit geschlossen wird.

Beste Gelegenheit zum Einkauf erstklassiger Ware zu billigsten Preisen.

Ventilator
so gut wie gar nicht gebraucht, für 2/3 des Anschaffungspreises zu verkaufen.
Regensbergsche Buchdruckerei.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 2¼ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, den

Schreinermeister
Wilhelm Wierling

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Derselbe war geboren zu Amelsbüren und starb daselbst im Alter von 49 Jahren nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente.
Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen der christlichen Fürbitte, besonders aber dem Priester am Altare.

Amelsbüren, den 5. August 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 9. August** zu Amelsbüren statt, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den
Apotheker Waldemar von Kunitzki
findet statt am **Donnerstag, den 8. August, morgens 9 Uhr** in der St. Aegidii-Pfarrkirche. Verwandte und Bekannte werden hierdurch freundlichst eingeladen.

---

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Kaufmann **August Haußmann**
findet statt am **Donnerstag, den 8. August, morgens 9 Uhr** in der Liebfrauen-Kirche. Verwandte und Bekannte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Ich bin für
4 Wochen verreist
und werde durch meinen Assistenten Herrn Zahnarzt **Werner** vertreten.
Zahnarzt Horstmann.

» Alte Spiegelrahmen « und Konsolen
werden haltbar neu vergold., Spiegelgläser neu versilbert in der Vergolderei von
Jos. Kraus
Münster, Frauenstr. 13/14. Telephon 464.

Sanatorium Lindenbrunn
bei **Coppenbrügge,**
1 Stunde von Hannover.
Modern eingerichtete Kuranstalt in herrl. Wald- und Gebirgslage. Luft- und Sonnenbäder. Zentralheizung. M. 5—8 inkl. voller Pension und Kur. Prosp. frei.
w6a **Dr. Netter.**

Wer hilft einem Studenten
evtl. unter weitgehenden Bedingungen und unterstützt ihn, damit er im kommenden Wintersemest. das ihm zu sehr erwünschte Studium beibehalten u. fortsetzen könne? Edeldenkende mögen Off. unter **S S 3298** an die Gesch. d. Bl. einreichen. *

»» Heirat! ««
Ehrenh. kath. Landw., 34 J., große, stattl. Erscheinung, mit einem Vermög. von 20 000 Mk., wünscht zwecks Heirat Bekanntschaft mit kathol. älterer Landwirtstochter. Gefl. Off. unter **R R 3294** an die Gesch. *

Sauerkraut,
schön weiss und langschnittig,
Pfd. 13 Pfg.,
echte Heines Würstchen
5 Paar-Dose 85 Pfg.
Heinr. Hill.

Heute Mittwoch, 7. August
Großes
Garten-Konzert.
Hotel Berliner Hof
C. Grimme, Wolbeckerstraße.

Totenbriefe, Totenzettel
werden schnell und billig angefertigt.
Aschendorffsche Buchdr.
Aufträge wolle man abgeben **Michaelisplatz 9** (Exp. d. Münst. Anzeig. u. Volksztg.) oder **Aloysiusstraße 31—33.**

Corset „Juno"

Moderne Form. Kurz nach oben, lang nach unten.
Tadellos sitzend.
Prima Cöperstoff in aparten Modefarben.
Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen.

1.55 Stück

Nur solange Vorrat.

Rave